

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 3 Mark

Bezugspreis monatlich 2,00 G, wöchentlich 0,75 G, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 2,00 G monatlich, für Sommerhefte 5 Silb. 2 Mark. Die 10. Heft. Seite 0,40 G. Heft. Heft 2,00 G. in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 255

Dienstag, den 30. Oktober 1928

18. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluss 518 8 Uhr abends unter
Sammelnummer 215 61. Von 6 Uhr abends:
Schriftleitung 243 96. Anzeigen - Annahme,
Expedition und Druckerei 243 97.

„Volkswille“ hat gesiegt!

28964 Eintragungen zum Volksbegehren.

Ein Erfolg der Sozialdemokratie!

Sie hat die Massen!

Bis in die letzten Tage war der Ausgang des Volksbegehrens ungewiß. Bekanntgegeben waren immer nur die Zahlen von Danzig-Stadt, Zoppot und Ohra, und diese reichten auch am Sonntag noch nicht aus, um das Volksbegehren durchzubringen. Die letzten beiden Tage aber haben es geschafft. In Danzig allein wurden an diesen beiden Tagen etwa 18 000 Stimmen abgegeben. Dazu kamen die Ergebnisse vom Lande, die erst gestern abend bekannt wurden, und die zusammen mit den städtischen Zahlen weit mehr als die erforderlichen 21 000 Stimmen ergaben.

Daß dieses erfreuliche Ergebnis erzielt wurde, ist in erster Linie ein Verdienst der Sozialdemokratie. Die Deutschnationalen und Nationalliberalen hatten selbstverständlich von der Beteiligung an diesem Volksbegehren abgeraten, und die Kommunisten haben ihnen dabei wie immer Helfersdienste geleistet. Aus den Kreisen der Rechts- und Linksopposition sind also keine Stimmen für den „Volkswillen“ aufgebracht worden.

Aber auch die bürgerlichen Regierungsparteien haben sich nicht für das Volksbegehren eingesetzt. Zwar haben Liberale und Zentrum offiziell erklärt, daß sie das Volksbegehren „Volkswille“ unterstützen, aber irgendwelche Propaganda dafür ist von Seiten dieser Parteien nicht erfolgt. Es war nur die Deutsch-Danziger Volkspartei, die eine ständige Agitation für das Volksbegehren betrieb. Aber bei der verhältnismäßig kleinen Anhängerzahl dieser Partei wären natürlich die erforderlichen 21 000 Stimmen nicht aufgebracht worden, wenn...

Wenn die Sozialdemokratie das Volksbegehren nicht unterstützt hätte, daß diese überraschend hohe Stimmenzahl zusammenkam, ist ein Erfolg, auf den die Sozialdemokratie stolz sein kann. Der Demokrat v. Gerlach hatte schon Recht, als er anlässlich des Scheiterns des kommunistischen Volksbegehrens im Reich von den Kommunisten schrieb, daß ihre Anhänger unbeständig wie Flugsaub seien, während die Anhänger der Sozialdemokratie ein fester Block sei. Selbst die „Danziger Zeitung“ muß heute die Disziplin der sozialdemokratischen Wähler anerkennen.

Dabei darf nicht verkannt werden, daß das Volksbegehren eigentlich eine öffentliche Stimmabgabe bedeutet, und daß diese auf dem Lande bei dem dort herrschenden deutschnationalen Terror allerlei Opfermut erforderte. Aber dieser Terror konnte die sozialdemokratische Wählerschaft ebensowenig von der Erfüllung der politischen Pflicht abhalten, wie die von uns gestern gekennzeichnete Schwindelmeldung der „Danziger Neuesten Nachrichten“ über die Wahl des neuen Senats, die den Wählern den Glauben bringen sollte, daß alles Volksbegehren keinen Zweck mehr hat, weil die Regierungsparteien ja doch schon die Senatsämter besetzt hätten. Und wie wurde nicht auf dem Lande von deutschnationaler Seite versucht, die Wähler zu bedrängen mit verlogenen Darstellungen über Pensionsleistungen für die Senatoren, wodurch angeblich neue Steuerlasten notwendig würden.

Trotz alledem diese städtische Stimmenzahl. Was aber die Sozialdemokratie erreicht, darf den Reaktionen nicht gelingen. Deshalb müssen alle Parteifreunde für Aufklärung sorgen, daß die arbeitende Bevölkerung dem Volksbegehren der Reaktion, genannt „Bürgerhaushalt“, das in der Zeit vom 3. bis zum 10. November ausliegt, fernbleibt. Nur so mehr muß aber die Zeit benutzt werden, um den deutschnationalen sozialdemokratischen Erfolg bei den kommenden Gemeindevahlen zu verbleischen. Das Volksbegehren hat wieder einmal die frohe Gewißheit gegeben, die Sozialdemokratie lebt und marschiert vorwärts.

Das Ergebnis des Volksbegehrens hat zur Folge, daß in den nächsten Wochen der Volkstag über den Entwurf „Volkswille“ noch mal entscheiden muß. Geht die Verfassungsreform diesmal durch, so ist damit die Angelegenheit erledigt. Versagt aber auch diesmal der Volkstag, durch eine gemeinsame Schotfrage der Deutschnationalen und Kommunisten, so wird das Volksbegehren „Volkswille“ am 16. Dezember der Danziger Bevölkerung zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Nachdem gestern abend die Frist für die Eintragung zum Volksbegehren „Volkswille“ abgelaufen war, hat die Zählung die stattliche Summe von 28 964 Eintragungen ergeben.

Im einzelnen verteilen sich die Ergebnisse wie folgt:

Polizeibezirk Danzig	19 300	Eintragungen	(endgültig)
Zoppot	1 409	„	„
Kreis Danziger Höhe	3 302	„	„
Kreis Großes Werder	3 049	„	„
Kreis Danziger Niederung	1 904	„	(3 Bezirke fehlen)

Nach der Wahlordnung hätten schon etwa 21 500 Stimmen (d. h. $\frac{1}{10}$ der gesamten Wahlberechtigten) genügt, um dem Volksbegehren zur Geltung zu verhelfen. Der Wille des Volkes ist also sehr kräftig zum Ausdruck gekommen. Die Hoffnung der Rechtsparteien und Kommunisten, die nach der schlechten Beteiligung während der ersten Tage schon über eine sichere Niederlage — vor allem der Sozialdemokratie — frohlockten, sind kläglich zuschanden geworden.

Quittung für die englischen Konservativen.

Die Arbeiterpartei gewinnt einen neuen Wahlkreis.

Der Heiß umstrittene Wahlkreis Ashton an der Tyne ist von der Arbeiterpartei mit einer Mehrheit von 2400 Wählern konserverativen Kandidaten in der Wahl am Montag zum erstenmal gewonnen worden. Ashton, im Mittelpunkt der britischen Baumwollindustrie gelegen, wurde von sämtlichen drei Parteien als Schlüsselstellung betrachtet. Der Ausgang der Wahl kann daher, zum Unterschied von einer Reihe anderer Nachwahlen als sicherer Stimmungsmesser für den augenblicklichen politischen Entwicklungstand des Landes betrachtet werden. Für die Niederlage der Konservativen hat neben lokalen und wirtschaftlichen Fragen zweifellos auch die schwere Verstimmung der Wählerschaft über die außenpolitischen Fehler mit Hinblick auf das Flottenkompromiß beigetragen. Der Kandidat der Arbeiterpartei, Bellamy, erzielte 9587 Stimmen, der konservative 7161, der liberale 8874. Ashton ist der 10. Wahlkreis, den die Arbeiterpartei seit den letzten allgemeinen Wahlen ihren Gegnern entziffen hat.

Herriot wird gekleinigt.

Wütende Festschreiben im Lyoner Stadtrat.

In Lyon kam es gestern im Anschluß an die blutigen Zwischenfälle bei der Demonstration in Paris zu wütenden Demonstrationen der kirchlichen Camarades du Roy gegen den französischen Unterrichtsminister, Herriot, der zugleich Bürgermeister von Lyon ist. Zahlreiche Bänder durchzogen die Stadt unter den Ruf: „Nieder mit dem Mörder Herriot.“ Selbst in den Sitzungssaal des Stadtrates konnten sich etwa 20 Mann von ihnen einschleichen. Als nun Herriot die Sitzung eröffnen wollte, erhoben die Eindringlinge einen toten Lärm. Sie warfen Stühle und Steine gegen den Vorstandstisch und riefen: „Nieder mit dem Mörder, halt den Mund, daß du im Blut erstickst!“ Es kam zu einer furchtbaren Tumultszene. Endlich aber wurden sämtliche Eindringlinge verhaftet. Drei von ihnen sind ins Gefängnis eingeliefert worden.

Zu den Sonntags-Zwischenfällen in Paris berichtet das Mittagblatt „Paris Midy“, daß von den 32 Festgenommenen 7 in Haft behalten und nach Saintes überführt werden, wo die gerichtliche Untersuchung Untersuchung stattfindet. Entgegen den Meldungen verschiedener Blätter ist der Polizist, der auf die Menge gefeuert hat, nicht festgenommen worden. Er wird aber vor das Militärgericht geladen werden, das feststellen soll, ob er aus Notwehr oder aus Mangel an Kaltblütigkeit gefeuert hat. Nachts wurde in Saintes ein Automobil angehalten, das einen Verwundeten transportierte; die Insassen wurden festgenommen.

Zum Zusammentritt des Sejm.

Das Programm der Eröffnungssitzung.

Die Eröffnung der Parlamentssession am Mittwoch wird vermutlich in folgender Weise stattfinden: nach der Eröffnung des Sejm wird der Finanzminister ein Gesetzentwurf, vielleicht auch der Ministerpräsident Bartel. Die Sozialdemokraten werden möglicherweise vor Eintreten in die Tagesordnung eine Beschwerde über die neuesten Zeitungsbeschlagnahmen vorbringen, auch wollen sie sich über eine begünstigende Einmischung amtlicher Stellen in die bekannte Spaltungsfrage innerhalb der Sozialistenpartei beklagen. Sofern das Budget der Kommission überwiesen wird, dürfte der Sejmarschall selbst eine 14tägige Vertagung vorsehen, da inzwischen die Feier des Jubiläums der polnischen Republik stattfindet. Heute berät das Sejmprä-

dium über die Art der Beteiligung des Sejm an der Feier. Ob der Sejmarschall Daszowski zur Weiterführung der Sejmberatungen seine Bemühungen um die Bildung einer Sejmmehrheit erneuern wird, ist heute noch ungewiß.

Boncour kritisiert die Sozialisten.

Er will sich nicht vor dem Parteivorstand verantworten.

Der Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs hat den Völkerverbandsdelegierten Paul Boncour zum 11. November zur Rechtfertigung seiner Haltung auf der letzten General Tagung vorgeladen. In einem Schreiben an den Vorstand, dessen genauer Inhalt nicht bekannt ist, meigert sich Paul Boncour, der Aufforderung Folge zu leisten. Die sozialistische Partei im Departement Larn hat sich mit ihm insofern solidarisch erklärt, als sie die ewigen Angriffe gegen ihn als persönliche Intrigen und kleinliche Nechenschaften bezeichnet und ihm aufs neue volles Vertrauen ausdrückt.

Das Schweizerische Wahlergebnis.

Keine wesentlichen Verschiebungen.

Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der Nationalratswahlen erhielten: Freisinnig-demokratische Partei 58 Mandate (bisher 59), Katholische Volkspartei 46 (42), Soz. Partei 50 (49), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 31 (31), Liberal-demokratische Partei 6 (7), Sozialpolitiker 3 (5), Kommunisten 2 (3), Parteiloze 2 (2).

Das neue China setzt sich durch.

Fortführung der Verhandlungen mit Japan.

Die Verhandlungen des japanischen Konsuls Yada mit dem chinesischen Außenminister Wang werden fortgesetzt. Die chinesischen repräsentativen Körperschaften fordern, daß Japan in Zukunft bei den Verhandlungen nicht durch einen Konsul, sondern durch seine Gesandten vertreten wird, und daß die restlose Zurückziehung der Truppen aus Schantung erfolgt.

Der italienische Gesandte hat der Regierung von Nanjing die Mitteilung gemacht, daß Italien bereit sei, die nationalistische Regierung anzuerkennen, die Verträge zu revidieren und sich an der Zollkonferenz zu beteiligen.

Der Sozialdemokrat bleibt!

Abgeschlagener deutschnationaler Angriff in Mecklenburg-Strelitz.

Der Landtag von Mecklenburg-Strelitz lehnte am Montag den von den Deutschnationalen, Demokraten und Handwerkervertretern gegen den sozialdemokratischen Minister Dr. von Reibnitz eingebrachten Mißtrauensantrag mit Stimmengleichheit (16:16 Stimmen) ab. Für das Mißtrauensvotum stimmten die Volksfischen, die Demokraten, die Deutschnationalen und die Handwerkervertreter, dagegen die Sozialdemokraten, die Deutsche Volkspartei, der Bauernbund und ein Aufwärtler. Die drei kommunistischen Abgeordneten enthielten sich der Stimme.

Ob das viel nützen wird?

Die 18. internationale Rote-Kreuz-Konferenz, die im Haag tagt, hat auf Antrag der südslawischen Delegation einstimmig eine Resolution angenommen, worin erklärt wird, daß die Propaganda gegen den Krieg eine der ersten Pflichten aller internationalen Rote-Kreuz-Vereinigungen sei.

Vor dem Beginn der Reparations-Verhandlungen.

Frankreich wartet auf die deutsche Initiative.

Der deutsche Botschafter von Goelch ist nach kurzer Anwesenheit in Wiesbaden, die einem Meinungsaustausch mit Stresemann und dem Reichsstaatspräsidenten, Schacht, galt, nunmehr in Paris eingetroffen. In französischen öffentlichen Kreisen erwartet man, daß der deutsche Schritt, durch den die Verhandlungen über die Revision des Dawes-Plans und die Klärung des Rheinlandes offiziell beendigt werden, nunmehr in zwei bis drei Tagen erfolgen wird. In ihrer heutigen Sitzung wird die französische Regierung erneut zu dem Problem Stellung nehmen und vor allem — wie schon gemeldet — darüber beraten, ob die Sachverhältnisse als unabhängige oder als beamtete Delegierte der interessierten Regierungen arbeiten sollen. Der „Petit Parisien“ erklärt, die französische Regierung werde sich vorwiegend für die zweite Lösung entscheiden.

Der „Leopold“ nimmt am Montagabend in scharfen Ausdrücken gegen eine angebliche Kampagne der deutschen Presse Stellung, die von vornherein die Reparationskonferenz auf Ziele festlegen wolle, in welche die Alliierten niemals einwilligen könnten. Wenn man wirklich, schreibt das Blatt, das ganze Problem lösen wolle, so müßten die deutschen Vorschläge den Realitäten Rechnung tragen. Es gehe englische, belgische und französische Forderungen, unter die nicht hintergegangen werden könne. Man könne nicht die Anforderungen der Alliierten in einem Krieg verweigern, den Deutschland vorbereitet und zu der ihm passenden Stunde entfesselt habe. Frankreich verlange die Mittel, um seine Gläubiger befriedigen zu können und eine gerechte Entschädigung der im Krieg begangenen Verbrechen.

Sowjetrußland schlägt das Nationalgefühl.

Interessanter Zwischenfall auf der Steuerkonferenz.

Die Doppelbesteuerungskonferenz erlebte am Sonntagabend ihr amüßigstes Zwischenstück. Sie beendigte die Beratung des ersten Konventionentwurfes, der mit einem Artikel schließt nach dem sich die Staaten bei Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Doppelbesteuerungsverträge an den Völkerbund wenden sollen. Der Vertreter Sowjetrußlands beantragte die Streichung dieses Artikels, da er das Nationalgefühl der dem Völkerbund nicht angehörenden Staaten verletze. Dieser Antrag wurde von dem Vertreter der Vereinigten Staaten, die auch nicht dem Völkerbund angehören, zunächst einstimmig zurückgewiesen. Der Amerikaner erklärte, daß es im Gegenteil für die dem Völkerbund nicht angehörenden Staaten schmeichelhaft sein müsse, wenn sich der Völkerbund ihnen in dieser Weise zur Verfügung stelle. Er beantragte deswegen die Beibehaltung des Artikels. Der Russe trat daraufhin einen vollständigen Rückzug an, indem er auf eine Abstimmung über seinen Antrag verzichtete.

Die internationalsten aller Internationalisten schliessen ausgerechnet das Nationalgefühl. Nun sage noch einer, die Gesellschaft sei nicht verbrochen! Und das in einer Zeit, die automatisch und systematisch zu einer immer stärkeren, auf immer breiteren Basis sich vollziehenden Angleichung nationaler Einzelinteressen zu internationalen Gesamtinteressen bringt. Wenn eine solche Begriffserweiterung nun schon bei den offiziellen Moskowitern herrscht, so darf man sich nicht wundern, wenn die kommunistischen Kasperles des Danziger Volkstages, Plekhanowski und Raschke, sich hinterlegen und der Sozialdemokratie vorwerfen, sie hätte nationale Souveränitätsrechte preisgegeben. O heilige Einfalt!

Sie kuscheln vor Moskau.

Nachdem die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands sich dem Moskauer Diktat unterworfen hat, bucken sich auch die Bezirksorganisationen. Die Gesamtbesitzleitung der KPD, Berlin-Brandenburg hat sich mit 46 gegen 7 Stimmen

Der Hauptkassierer.

Von H. J. Moskau.

Der Honoré Belat ging mit seiner ganzen Seele in dem Geschäft der Gebrüder Barillot & Co. auf. Dreißig lange Jahre hatte er hinter der Schranke eingeperrt gestanden, die die Kasse umgab. Hinter dieser Schranke hatte er seine Fähigkeiten, Geldscheine zu zählen und zu hübschen Bündeln zusammenzubündeln, zu einer jähelhaften Fertigkeit entwickelt. Er war kurz und gut ein Kassierer, d. h. ein Mann, den man in unseren Tagen kaum findet. Sein persönliches Wohlbehagen war vom Kassierstand abhängig. Eine größere Auszahlung ließ ihn zusammenzucken und erbleichen. Eine große Eingahlung jagte ihm das Blut rot und feurig durch die Adern und bewegte den kleinen verträumten Mann dazu, vergnügt vor sich hin zu kichern.

Während der letzten Zeit hatte es mit dem Wohlbehagen etwas gehapert, was die Deutung auf die, daß das Geschäft schlecht ging. Über niemand gelang es, auch nur ein Wort von ihm zu erfahren. Er tat nichts, was seinen Prinzipalen Schaden konnte.

Eines Tages sah er Bleicher als gewöhnlich da mit tieferen zeller Stirn und zählte und zählte die Geldscheine. Plötzlich sprang er auf, schrie laut wie ein Tier, die Hände in den Haaren verkrampft. Die Tür des Direktorenzimmers war aufgegangen, und der junge Barillot feuerte gerade auf ihn los.

„Wahrscheinlich, Herr Georges, Sie wissen wohl, daß ich Ihnen in den letzten Tagen...“ „Ja, weiß ich“, unterbrach ihn Georges kurz. „Geben Sie mir die fünfzigtausend.“ Belat erstarrte am ganzen Körper, rang die Hände und flüsterte in Rogendem Ton: „Sie wissen wohl, daß morgen Termin ist?“ „Ja, weiß ich“, herrschte ihn der Prinzipal an. „Kümmern Sie sich bloß nicht um den Termin und geben Sie mir das Verlangte.“

„Mir werden nicht zahlen können“, flüsternte der alte Kassierer. „Aber der vernünftige Mann des Direktors veranlaßt mich, sich seiner Schuld zu bedienen, und das Geld herauszunehmen, das er mir auf die Schranke legte. Der junge Barillot zählte die Scheine, stellte sie in die Kasse, schrieb eine Quittung und verließ das Kommittee mit gleichgültiger Miene, während der alte Kassierer verzweifelt zusammenbrach. „Das ist das Ende vom Lied, Fallit, Bankrott“, murmelte er mit Tränen in den Augen. „Dann mußte er die Schuld bezahlen, damit niemand einen Blick hineinwerfen könnte, beugte sich tief über seinen kleinen Schreibtisch und tat, als wäre er mit Additionen beschäftigt.“

„Es ist meine Schuld“, wiederholte er andauernd, wenn er nur Mut gehabt hätte, es dem alten Barillot zu erklären, daß es noch hätte verhindert werden können, fest war es zu spät. Morgen werden sie die Auszahlungen einstellen müssen. Ach er wäre lieber gestorben, als diese Schande zu erleben. Diese Berühmung, das Geld geradezu aus dem Fenster zu werfen. Unter diesen Umständen würde ja niemand helfen — niemand — niemand — nur

für die Reichsliste der Exzelle ausgesprochen und 600 Hamburger Parteifunktionäre haben gegen eine kleine Minderheit das Gleiche getan.

Die deutschen Finanzminister tagten.

Im Reichsfinanzministerium fand am Montag eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt. Der Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, zum erstenmal eine solche Konferenz leiten zu können. Der preussische Finanzminister Dr. Köpfer-Wischoff erwiderte im Namen der Länderminister. Es fand sodann eine eingehende Aussprache statt, die im wesentlichen der Vorbereitung der 3. Lesung des Steuervereinfachungsgesetzes in den Ausschüssen des Reichsrates und der Abstimmung im Plenum des Reichsrates galt. Der Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding gab in seinem Schlußwort der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Konferenz zu einer Klärung kritischer Fragen und zu einer erfreulichen Annäherung geführt habe.

Rüfelfeldheim kriegt seinen Weisenspruch. In der bekannten Angelegenheit des Bahnhofs Rüfelfeldheim hat die Bot-

Kommunistische Provokationen in der Tschechei.

Zwischenfälle bei den Kundgebungen zum Staatsjubiläum.

Das bürgerliche Volks-Telegraphenbüro meißelt:

Die sozialdemokratischen Parteien Prag veranstalteten gestern vormittag nach der Beendigung der Jubiläumfeier des Militärs aus Anlaß des Staatsfeiertages eigene Kundgebungen, wobei auf dem Wenzelsplatz von verschiedenen Tribünen von den sozialistischen Führern Ansprachen gehalten wurden. Die Kommunisten, unter denen sich die Abgeordneten Mikulicek, Jizel und Garus befanden, versuchten die Feier durch föhrende Zwischenrufe zu unterbrechen. Sie wurden von der Bevölkerung zurückgewiesen, wobei viele, darunter der Abgeordnete Mikulicek, von der Menge verprügelt wurden. Die Polizei stellte 15 Personen fest, von denen einige verhaftet und an Freiheitsstrafen bis zu 10 Tagen verurteilt wurden.

In ähnlichen kommunistischen Ausschreitungen kam es auch in anderen Städten der Republik. In Rumburk, wo die Kommunisten während der Staatsfeier der Garnison auf dem Marktplatz eine Versammlung abhielten, wurde der Redner, nachdem die Menge auf dem Marktplatz von dem Militär mit der Waffe in der Hand vertrieben worden war, mit drei anderen Kommunisten verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

In Pilsen wurde ein kommunistischer Abgeordneter von der Bevölkerung verprügelt und mußte Polizei um Hilfe rufen. In Mähren wurde der kommunistische Abgeordnete Bohlen bei dem Versuch, eine Rede an die anlässlich der Staatsfeiertage versammelte Menge zu halten, von der Polizei in Haft genommen.

Moskau und die Minderheiten.

Präsident Masaryk hat beim Empfang der Präsidenten der Kammer und des Senats eine Volkskraft verloren, in der er auch zum Friedens- und Reparationsproblem Stellung nahm. Er gab zu, daß die Friedensverträge einer gewissen Aufhebung bedürfen. Alles Vorgehen auf Grund der Friedensverträge müsse ehrlich, offen und loyal sein. Ein Kampf mit Unmännlichkeiten und Lügen könne keine Abhilfe schaffen.

In einem besonderen Teil der Wochenschrift ging der Präsident auf das Problem der deutschen Minderheiten ein. Kein Staat habe eine so große Minorität, wie Tschechoslowakien. Das deutsche Problem sei eines der wichtigsten des tschechoslowakischen Staates, und schon deshalb müsse auf

schlechter Konferenz in Abänderung früherer Entscheidungen nunmehr den Anschluß des Verladebahnhofes des Opel-Werkes an die Hauptgleise der Reichsbahn genehmigt. Allerdings steht die Genehmigung der Volkshochschulkonferenz zu der geplanten Anlage eines neuen Hauptgleises Rüsselshelm-Bischofsheim, das besonders wichtig ist, noch aus.

Die estnischen Autonomisten bleiben hartnäckig.

Ein neuer Vorstoß im Generalrat des Unterelsaß.

In der heutigen Sitzung des Generalrates des Departements Unterelsaß in Straßburg waren, wie Pabas berichtet, von autonomistischer Seite Anträge auf Schaffung eines regionalen Rates für Elsaß-Lothringen, auf Zurückziehung der Strafmassnahmen gegen die Mitglieder des Heimatsbundes und auf Gewährung einer Amnestie für die in Kolmar Verurteilten gestellt worden. Auf Antrag des Präsesen wurde nach bester Diskussion mit 18 gegen 15 Stimmen die Abstimmung dieser Anträge beschlossen. Gegen den Präsesen stimmten die Sozialisten, der Kommunist, die Fortschrittler, die Autonomisten und der linke Flügel der Katholiken 13-vereinigung. Der rechte Flügel dieser Partei begründete seine Haltung damit, daß er die Diskussion politischer Fragen im Generalrat vermeiden wolle, da solche Fragen nur vor dem Parlament gehörten, stellte jedoch fest, daß auch er für die Annahme der eingebrachten Anträge sei.

beiden Seiten jeder C... rismus ausgeschlossen werden. Es sei Aufgabe der M... die Minorität für den Staat zu gewinnen, und der Eintritt von zwei deutschen Ministern in die Regierung sei ein glücklicher Anfang für eine endgültige Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen.

Numerus clausus für ukrainische Studenten.

Sechs ukrainische Studentenverbände in Lemberg veröffentlichten einen Aufruf, in dem gegen die polnische Regierung die Beschuldigung erhoben wird, daß sie einen numerus clausus für die Ukrainer bei der Aufnahme in die Hochschulen eingeführt habe. Der Aufruf kündigt eine energische Protestaktion an.

Eine reinbürgerliche Regierung in Lettland.

Die lettischen Zentrumskreise haben den Versuch gemacht, eine große Koalition zur Bildung der neuen Regierung herzustellen. Diese Versuche sind aber gescheitert, weil die Sozialdemokraten nicht mit dem lettischen Bauernbund zusammenarbeiten wollen. Mit der Bildung einer bürgerlichen Regierung kann daher sicher gerechnet werden.

Die nationalen Minderheiten und die Sowjetwahlen.

Die offiziellen „Itwestija“ veröffentlichten eine längere Instruktion über die Veranlassung der verschiedenen Nationalitäten in den Sowjetländern zu den bevorstehenden Neuwahlen der Sowjets. Das Blatt weist dabei darauf hin, daß in manchen Gebieten die nationalen Minderheiten teils aus Gleichgültigkeit unbedacht gelassen werden, teils während der Wahlkampagne durch bürokratisches Verhalten verstimmt und dadurch zur Vernachlässigung ihrer Wahlpflicht veranlaßt werden. Die „Itwestija“ führen u. a. Beispiele aus Sowjetrußland an, wo in Wahlversammlungen, die von Weiskrassen, Juden und Tataren besucht waren, die Referenten nur russische Reden hielten. Die Folge eines solchen Auftretens müsse sein, daß die Wahlversammlungen von den Angehörigen der nichtrussischen Völkerschaften einfach nicht besucht werden. Wie es scheint, spielt die „Anlagenfahrt“, übrigens auch bei Nationalitäten, ihre Rolle. Die reichen Großbauern verstehen es, ihre Kandidaten vorzuschicken, wobei es ihnen aufzukaufen kommt, daß die russischen Leiter der Wahlkommissionen oft die Verhältnisse in den Dorfschaften der Minderheiten gar nicht übersehen.

Der späte Rembrandt.

Professor Brindmann im Kunstverein.

Dem „späten“ Rembrandt galten Worte der Betrachtung und der Deutung, die Professor Dr. A. E. Brindmann gestern abend im Kunstverein sprach, dem Rembrandt, der, früh gealtert, in seinen vierziger und fünfziger Jahren nach seiner großen Schicksalswende die Malerei des Barock hinter sich ließ. Ohne Werturteile auszusprechen, die hier völlig fehl am Platze gewesen wären, bemühte sich der Redner, die beiden großen Abschnitte in Rembrandts Schaffen gegeneinander abzuwägen und in eine Beziehung zu bringen. Und da es ihm nicht allein auf den Künstler, sondern in hohem Maße auf den Menschen in seiner naturgebundenen Abhängigkeit ankam, erstand aus dem Lebensbild des einzelnen Mannes das Kommen und Gehen des schaffenden Menschen schlechthin. Die Relation des Vergehenden zu dem Bleibenden im Erleben und im Werk nachzuweisen, bediente sich Brindmann einer Auswahl unvergänglicher Schöpfungen Rembrandts, die er im Bildbilde zeigte. An der Wiederkehr des gleichen Motivs und dem Wechsel seiner malerischen Behandlung zeigte er den Wandel des Künstlers in der Einstellung zur Umwelt und zum eigenen Ich. Rembrandt steht uns heutigen und gerade uns Deutschen näher als die großen Italiener der Renaissance, näher auch als Dürer, den wir reiflos nur aus der Geschichte heraus verstehen. Er wirkt unmittelbarer auf uns, seine Einstellung zur Welt und zur Kunst ist der unseren verwandt, sein Geist ist Geist von unserem Geist. Diese Erkenntnis ist nicht neu, sie in vollendetester Form erneut zu veranschaulichen, war der gelungene Versuch Brindmanns. Ihm durch herzlichen Beifall dafür zu danken, war das Bedürfnis jedes Hörers.

Eine „Jausi“-Ausstellung in Weimar. Die Generalintendantin des Nationaltheaters in Weimar beschäftigt, im Rahmen der nachjährigen Operfestspiele anlässlich der hundertjährigen Gedächtnisfeierungen des „Jausi“ eine Ausstellung zu veranstalten, welche die Darstellung des „Jausi“ auf der Weimarer Bühne bezweckt.

Repertoire-Prüfung des Warschauer Theaterrates. Im Warschauer Rathaus fand eine Sitzung des städtischen Theaterrates statt, auf welcher der Spielplan für die beginnende Saison besprochen wurde. Des weiteren wurde ein Wettbewerb für ein Operettenlibretto angeregt.

Genossenschaftspalast in Moskau. Ein internationaler Arbeiter-Wettbewerb für den Entwurf eines Genossenschaftspalastes in Moskau ist vom Zentralverband der sowjetrussischen Genossenschaften „Zentrossojus“ ausgeschrieben worden. An dem Wettbewerb beteiligt sich u. a. E. Corbusier, der führende Vertreter der „linken“ Richtung in der heutigen französischen Baukunst.

er selbst — falls er Geld gehabt hätte. Er vergrub den Kopf in die Hände.

Über fand sich denn kein Mittel, um den Hohn der Gläubiger verhalten zu können und ihr Behauern zu erregen, damit sie den Kredit verlängerten. Es würde ein großes Opfer sein. Und danach würde ihm nichts übrig bleiben, als zu sterben. Aber diese Schmach hier würde er ja doch nicht überleben. Die Augen sprühten Feuer und das alte, runtschlagende Gesicht war neu belebt. Er kicherte einige Seiten auf ein Stück Papier, unterzeichnete sie und legte sie in einen Umschlag, den er ganz vorn in die Schublade tat. — Nun muß ich mich aufmachen und mich irgendwo verheiden — er leuchtete schwer und tief die Dürftigkeit des jungen Barillots entgegen.

Nicht Tage lang war der alte Belat mit hochgestelltem Kragen und den Hut tief über die Ohren gezogen, in der Stadt umhergetrieben. Morgens und abends durchschritt er sämtliche Zeitungen, ohne jedoch zu finden, was er suchte. — Dann haben Sie es also doch nicht angezogen, dachte er voll Unruhe; aber wie mögen sie sich aus der Pathe gelassen haben. Nun habe ich also ganz gewiss die Schuld auf mich geladen. Gegen Abend hielt es ihn nicht länger, und er suchte die Nähe des Baros.

Das Firmenbuch war immer noch an der Tür zu sehen, und als die Uhr sechs schlug, verließ das Personal das Büro und alle taten, als sie nichts geschähen. Da wandte sich Belat zum Gehen, als er plötzlich Schritte hinter sich hörte. Er fühlte, daß ihn jemand fixierte. Er verdroh sich tiefer in seinen Mantel, und hörte, wie jemand sagte: „Aber, das ist ja Belat! Wo wollen Sie denn hin. Sie alter Vagabund?“ „Hilf der Herr Direktor nicht meinen Brief lesen?“ kammele der Kassierer und zitterte, als ob er wirklich schuldig sei.

„Gemiß, da sind ja, daß Sie mit der Kasse ausgerückt wären; aber die war ja bereits leer, alter Kauz!“ „Zum Termin sollten fünfzigtausend Franks in der Kasse sein,“ leuchtete Belat.

„Nein, mein Bruder hatte sie ja bereits von Ihnen bekommen, um sie unserem Gläubiger anzuschleichen, der uns um diesen Dienst gebeten hatte. Warum benutzten Sie sich eigentümlich?“

„Um einen Skandal zu vermeiden,“ murmelte der alte Kassierer. „Ich glaube nämlich...“

„Ja, einen richtigen Quatsch, glauben Sie! Und Sie sind ein richtiger alter Trottel! Aber Sie haben ein Herz von Gold und darum...“ Barillot lächelte bewegt und drückte den Arm des Alten.

„Dann wollen wir Gnade vor Recht gehen lassen und den Bagabunden wieder mit offenen Armen empfangen, also kommen Sie, Sie alter Kassenräuber!“

Eigenberühmte „Langezeit“ als Opernloft. Die romantische Komödie „Aus dem Leben eines Langzeit“, in der zeitlichen Bearbeitung von Wolfram, Knut von Bernad von Baumgartner, gelangt noch im Laufe dieser Spielzeit am Münchener Staatstheater zur Uraufführung.

Danziger Nachrichten

Der letzte Tag!

Große Beteiligung.

Der starke Andrang zu den Eintragungen für das Volksbegehren „Vollstille“, den der Sonntag brachte, hat auch am Montag, dem letzten Tage, angehalten. 8203 Personen trugen sich in der Stadt Danzig am Montag in die Listen ein, so daß fast die Zahl der Eintragungen vom Sonntag mit 8858 erreicht wurde. In einzelnen Stimmlokalen herrschte den ganzen Tag über lebhafter Betrieb. Überall war aber in den letzten Stunden vor Schluß der Listen ein außerordentlich harter Andrang.

In einzelnen wurden getrennt abgegeben: Altkatholische Rathaus 572, Schidlich 714, Arbeitsamt 1840, Metallarbeiter 852, Heubude 126, Wiesenkaferne 701, Kanalarbeiter 418, Seeresanauer 406, Dliwa 276, Kenschwaffer 888, Bräuen 98, Fort Rarree 59, St. Albrecht 70, Gleitkan 52, Schellwühl 50.

Mitteilend ist festzustellen, daß die ersten Tage nur wenige Eintragungen brachten, so daß Schwarzseher bereits das Scheitern des Volksbegehrens in sichere Aussicht stellten. Von Tag zu Tag wurde dann aber die Zahl der Eintragungen größer, insbesondere, als die „Danziger Volksstimme“ als einzige Tageszeitung ihre große Werbetaufe in den Dienst des Volksbegehrens stellte und die Anhänger der Sozialdemokratie aufrief, sich in die Listen einzutragen. Wenn dem Ruf der „Volksstimme“ folgten Hunderttausende, denn die bürgerliche Presse Danzigs verhielt sich passiv. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ bekämpften sogar das Volksbegehren. Wenn es trotzdem ein glänzendes Resultat brachte, so ist das nicht zuletzt auf die Werbetaufe der „Danziger Volksstimme“ zurückzuführen.

Es wackelt nicht nur das Langgarter Tor.

Auch Herr Thun ist aus dem Gleichgewicht geraten.

Jetzt hat man den Vogel abgeschossen: weil einer „blöden Menge“ das Langgarter Tor nicht mehr gefällt, deshalb wird es jetzt abgebrochen, und weil, als man die Richtlinien für die jetzige Regierungskoalition entwarf, die Erhaltung des Tores den Herren von der Technischen Hochschule und vor allem dem streitbaren Zentrumsmann, Herrn Dr. Thun, der obige Weisheit geteilt in den „Neuesten Nachrichten“ von sich gab, nicht schwarz auf weiß und an Eides Statt zugesichert wurde, deshalb hat die böse Sozialdemokratie die Zentrumsmänner jetzt vor den Bauch gestoßen und ihnen zu Sabernat und aus keinem anderen Grunde den Traum vom alten Tor verschmeißt. Wie schön wäre es doch gewesen, wenn man rund um das Tor und ihm aufstehe einen „alten“ Stadteil gebaut hätte oder, wie es ernsthaft geplant war, einen Spektakel bestellt hätte, der es einige Meter weiter gefahren hätte!

Im völligen Ernst versucht Herr Dr. Thun nun weiter zu entfallen, daß man innerhalb der Sozialdemokratischen Partei zu eine Art von Zustimmung verankert hat, die über den Grad der Schärfe des alten Tores Bescheid erteilt und dadurch zu dem Ergebnis gekommen sei, daß das Langgarter Tor eben nicht schön sei. Solche Gedankengänge verraten eine zu nahe Verwandtschaft mit Blödsinn, als daß der Leser jenes Elaborats nicht augenblicklich die Nase zuckend zum Schreier herstellt, der ja auch so gute Bekanntschaft mit einer „blöden Menge“ zu haben scheint.

Nach Dr. Thun hat also die Sozialdemokratie aus rein politischen Gründen für den Abbruch des Langgarter Tores gestimmt. Man weiß allerdings nicht, was er damit verstehen will, anscheinend identifiziert er Politik mit einer Art von unbefehrbarem Tropfen, worüber man sich allerdings nicht zu verwundern braucht, wenn man bedenkt, aus welchem Lager Herr Thun stammt. Dort ist es ja oft üblich, sich gegen Verunsicherungen zu stemmen, daß es darauf ankommt, einen neuen, modernen Stadteil an der niederen Front zu schaffen, daß scheint dem Schreiber nicht sonderlich wichtig zu sein. Wenn er aber behauptet, daß von den Bestimmungswörtern des Abbruchs bisher kein positiver Grund für diese Stellungnahme angeführt worden ist, so zeigt das nur, daß Herr Thun sanft geschlafen hat.

Es sei ihm also noch einmal gesagt: Das Langgarter Tor wirkt sogar in seiner heutigen Umgebung rechtlich hilflos und hat zu ihr keinerlei Beziehung, es steht quer zu Längsachse der Straße und hemmt den Verkehr, bei einer Neubebauung würde es zu der dort erhehenden modernen Architektur mehrschöner Bauten in trassentem Gegensatz stehen. Wenn es vom städtebaulichen Standpunkt schon nicht angeht, daß sich die Konzentration auf ein Haus allein beschränkt, ohne dabei den Charakter des Stadtbildes der Umgebung zu berücksichtigen, so wäre es denkbar absurd, einem solchen, dazu künstlich nicht sonderlich wichtigen Bauwerk zuliebe neue Stadteile in der Architektur anzupassen.

Herr Thun hat solche Gründe noch nie vernommen, obwohl er sie sich auch unter solchen Umständen als fogenannter „gebildeter Mann“ allein hätte denken können. Im Grunde kam es ihm darauf ja auch nicht an, er wollte nur wieder einmal auf die gehabte Sozialdemokratie schimpfen und sie mit Unflät beworfen. Nun, damit ist er glänzend heringefallen. Charakteristisch ist nur die Art der Polemik die seine Kreise führen, sie steht auf demselben Niveau, wie der Kommentar der „Danziger Neuesten Nachrichten“, der es so darstellte, als ob das Langgarter Tor nur deshalb falle, weil es einem Ministerialdirektor Kiehlung aus Berlin, früheren Oberbaurat in Köln (zu Deutsch: dem Danziger Oberbaurat Kiehlung) nicht gefiel. Man wollte also sagen, daß „irgendjemand“ über Danzigs Angelegenheit bestimmen wollte, der keine Anbahnung von Danzig hat. Dieses Niveau ist das der gehässigen Stichelei!

Zu dem Bauunfall in Schidlich, bei dem der Maurerlehrling Grabelewski verunglückte, ist noch nachzutragen, daß insgesamt 6 Maurer aus der Höhe des zweiten Stockwerks, etwa 6 Meter, abstürzten. Ursache des Sturzes war Gerüstbruch wegen zu starker Belastung. Als ein Arbeiter eine Last auf die Knie auskippte, brach das Gerüst zusammen und riß die Arbeiter mit in die Tiefe. Fünf der Beteiligten kamen mit dem Schrecken davon, der Maurerlehrling wurde jedoch so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Unfall ereignete sich auf dem Bau des Maurermeisters Fall.

Die neuen Aufführungen im Stadttheater. Die Erstaufführung der Oper „Turandot“ von G. Puccini, welche am Sonntagabend (2. Vorstellung der Theatergemeinde, zugleich öffentliche Vorstellung) in Szene geht, steht unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Cornelius Kun, die Regie hat Oberregisseur Hans Rudolf Waldberg. — Für Sonntag wird das musikalische Lustspiel „In der Johannisnacht“ von Jean Albert vorbereitet, unter Leitung der Herren Kapellmeister Waldmann und Spielleiter Walther. Die Neuheit beschäftigt die Damen Kuper, von Weber, Jettel, Reginald, Geeren, Werner und die Herren Schroers, Walther, Küssen, Prede, Koch.

Das neue Mittel / Von Ricardo.

Als vorsichtiger Ehemann und rücksichtsvoller Mieter streifte Georg die mit Nachtruhe getränkten Schuhe von den müden Füßen, bevor er sich ansetzte, die letzte Etappe dieser an Ereignissen überreichen Nacht zu bewältigen. Er verknüpfte die Schnürsenkel und hängte sich die nunmehr eine Einheit bildenden Schuhe um den Hals. Auf welchen, seine Tritte dämpfenden Socken schlich er die Treppe aufwärts. Sein Gemüt schauerte zwischen Hoffen und Bangen, zwischen kommender Glückseligkeit und bevorstehender Katastrophe. Es war um die fünfte Morgenstunde eines häßlichen Tages.

„Solliger Gambrius!“ (er meinte Jan primus, den Bierkönig) „Solliger Gambrius! Ich mir bei“, flüchelte Georg. Er ließ entschlossen den Hausknoten ins Schlüsselloch, vollführte dabei einen Höllenlärm, der die Einwohner des ganzen Hauses erschreckt aus dem Schlafe fahren ließ (Influße Georgs Gattin Trudchen) und schlich auf leisen Socken ins gemeinschaftliche Schlafzimmer.

„Mein Diebling!“ flüchelte er mit bleichen Lippen, aber die hohe Gattin stellte sich schlafend. Ihr blondes Köpfchen ruhte sich in schneidigen Kissen und tiefe Atemzüge hoben und senkten die idealen Brüste.

Georg seufzte verhalten, erleichtert auf. Wie der Blitz schälte er sich aus der Kleidung, nichtachtend der um den Hals gehängten Schuhe, die mit donnerndem Getöse auf den Fußboden bröckelten, als er sie mit dem Selbsthinder verwerfete. Selbst dieser Zwischenfall störte nicht Trudchens tiefen Schlaf. Die dichten Wimpern, die Georgens Stirn umlagerten, verhinderten, daß er diesem auffallenden Umstand Rechnung trug. Er empfand ganz einfach, ein glühendes Schicksal warte heute über ihm. Befehde schlüpfte er ins frische, süße Bett, und während er wohlige Glieder streckte, verschönte ein übertrieblicher Schimmer sein rundes Männergesicht. Eine halbe Minute später rasselten heftige Luftströme durch seinen Kehlkopf. Georg war eingeschlafen!

Gräßlich war das Erwachen. Nicht nur, daß Georg jedes einzelne Haar auf seinem Haupte zu spätern vermerkte, nicht nur, daß ein frenetischer Brand seine Kehle über und tausend Schmelzhämmer im Schädel klopfen, sondern daß die Qualen seiner Seele im Rückenrueten heftige Herabklemmungen erzeugten, machten das Erwachen so grauenvoll. Nur widerwillig öffnete er die Augen.

Doch wie seltsam: Trudchen, die hohe Gattin, lächelte lieblich und schmelzend senkte sich ihr Auge in Georgens Säuserpupille. Wie Balsam klang der Laut von ihren Lippen:

„No, Schorsemann, gut geschlafen? Wann kommst du eigentlich nach Hause?“

„Sel, wie war Georg da munter!“

Um 11 Uhr, mein Diebling, um 11 Uhr, es kann aber auch ein wenig später gewesen sein“ faulte er im Bette los und sprang fröhlich aus den Federn. Das mochte Mädchen seiner Frau sah er nicht. Er dachte an die harten Worte so mancher Tage, die seine Frau fand, wenn die Konstellation der Stunden dem gestrigen Tage entsprochen hätten. Seine Nüstern blähten sich und seine Ohren schnappten begierig nach den Worten:

„Ja, ich hab' dich gar nicht einmal kommen, gehört. Schorich, so fest schlief ich gestern!“

„Ja, dachte Georg, heut' ist auch ein Tag, dem eine Nacht folgen wird.“

Wie hoch wird die Wohnungsmiete?

Falsche Meldungen des Zentrumorgans.

In den Verhandlungen bei der Schaffung der jetzigen Regierungskoalition war vereinbart worden, daß die Wohnungsmieten im Laufe einer längeren Zeit auf 15 Prozent gestaffelt werden sollten, nachdem die Sozialdemokratie kurz vorher den Entwurf des Rechtsdenks, der eine Mieterbelastung bis auf 130 Prozent vorsah, zu Fall gebracht hatte. In einer Hausbesitzerversammlung hat nun kürzlich der Zentrumsgesandte Mattthe über die Wohnungsfrage gesprochen und nach einem Bericht der „Danziger Landeszeitung“ auch folgende Ausführungen gemacht: „Das Koalitionsprogramm der jetzigen Regierung weist auch einen Abschnitt auf, der die Wohnungszwangswirtschaft behandelt. In den die jetzt stattgefundenen Koalitionsverhandlungen über das Wohnungszwangswirtschaftsgesetz hat sich die S. W. D. aber für eine Erhöhung der Mieten bis auf 125 Prozent, gestaffelt um 5 Prozent immer nach zwei Jahren, bequemen müssen.“

Diese Behauptung entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Bisher haben irgendwelche verbindlichen Koalitionsverhandlungen über diese Frage überhaupt nicht stattgefunden. Die sozialdemokratische Fraktion hat noch gar nicht zu der Angelegenheit Stellung genommen, da bisher noch nicht einmal ein Referentenentwurf des Senats vorliegt. Selbst im Senat ist irgendeine Beschlußfassung über die Angelegenheit noch nicht erfolgt. Es ist eine sehr eigenartige Politik, wenn anlässlich der Gemeindevahlen versucht wird, die Hausbesitzer mit Behauptungen, die sehr leicht in die Brüche gehen können, für eine bestimmte Partei einzufangen. Die Zentrumswähler, soweit sie Mieter sind, dürften von dieser Liebesdienerei gegenüber den Hausbesitzern kaum erbaut sein.

Das Auto geriet ins Schleudern!

Gegen einen Leitungsast gefahren. — Die Insassen leicht verletzt.

Gestern abend gegen 11.10 Uhr geriet ein von Braust nach Danzig fahrender Personenkraftwagen infolge des schlüpfrigen Pflasters an der Kurve Ohra-Südstraße ins Schleudern, so daß der Vorderrad nach rechts geworfen wurde, auf das Straßenbahngleis kam und gegen einen Leitungsast fuhr. Durch den Anprall wurden die Vorderachse und der Kühler verbogen und die Windschutzscheibe zertrümmert. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Der Führer wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine Verletzung des rechten Armes. Seine Begleiterin wurde durch Glassplitter an der rechten Kopfsseite und am Rnie verletzt.

Neuer Roggen-Einfuhrzoll. Wie das Volksblatt „Glos Prandy“ erfährt, soll heute eine Verordnung der polnischen Regierung ergehen, wonach für den Meterzentner Roggen ein Einfuhrzoll in Höhe von 11 Bloty erhoben werden soll. Ein diesbezüglicher Beschluß soll vom wirtschaftlichen Ausschuss des Ministerrats in seiner Sitzung vom 28. d. M. gefaßt worden sein.

Fahrplanänderung bei der Straßenbahn. Mit dem 1. November treten bei der Danziger Straßenbahn auf den Linien nach Dliwa und Heubude Fahrplanänderungen ein. Auf diesen Strecken verkehren vom genannten Termin die Wagen durchgängig nur alle 15 Minuten. Näheres siehe Bekanntmachung.

Nur ein Ehemann kann Georges Seelenzustand an diesem Tage nachempfinden. So glücklich an einer Gardinenpredigt vorbeigekommen zu sein, zählt zu den schönsten Augenblicken im Dasein eines Ehemanns. Surreal

Anzeichen, Frühstück, Gang zum Dienst, Mittag, Nachmittag war herangekommen. Georg befand sich in einem befriedigenden Zustand. Nach Büroschluss fand er, wie so oft, ganz durch Zufall ein paar Freunde. Man sah im Stammslokal, schäumendes Bier im Pokal, Freude im Herzen und die neuesten Witze auf den Lippen. Behaglichkeit lag über der Runde. Breit und wichtig sah Georg auf seinem Stuhl. Auch heute Nacht würde er wieder auf Socken sein Bett betreten. Gott gebe seiner lieben Gattin wieder so einen fetten Schlaf...

„So träumte Georg und nahm einen kräftigen Schluck... „Pappi, Pappi“, klangen da zwei Kinderstimmen und Georg schaute vier Kinderköpfe an seinen Hals. In der Tür stand Trudchen, seine Gattin, winkte ihm freundlich zu und — verschwand.

„Waaaas... wa... was... is konnte Georg, der Vater, nur kammeln, da klärten seine beiden Aeltesten — vier- und fünfjährig — ihn auch schon auf.

„Mutti sagt“, plapperten die Mündchen, „Mutti sagt, sie geht heute aus und du gehst mit uns nach Hause, sagt Mutti.“ „Si der Dausend! große Georg, achte und ging nicht Kindern. Wat, Groß, ohnmächtige Wat, ja Sag im Herzen. Aber er kannte seine Frau, er wußte, sie würde doch sehen wollen, was mit den Kindern... Natürlich sieht sie in der nächsten Konditorei, natürlich. Dortin lenkt Georg seine Schritte. Mählig!

Hört mal, Horst und Else, seht mal, dort sitzt Mutti, seht ihr? Na also, also lauft mal hin und sagt Mutti, ich käme gleich...“

„Mutti, Mutti“, jubeln die Kinder, während Georg mit launenden Schritten um die nächste Ecke biegt.

Mutti knirscht mit den Zähnen. Na warte mein lieber Schorich! In der anderen Richtung biegt sie um den Häuserblock —

„Kinder, seht ihr dort Vati laufen, los, wer holt ihn zuerst ein...“

Horst hatte Vati geküßt. Der machte so ein komisches Gesicht. Aber Horst jubelte: „Vati, jetzt mußt du uns Schokolade kaufen, hat Mutti gesagt, sie ist nur ein wenig fortgegangen, läßt sie jagen.“

Da kicherte Georg zwar still, aber geistesäckerlich! Mutti sah im Kino! Freute sich, daß Vati jetzt mit den Kindern nach Hause mußte, aber als sie ihre Wohnung betrat, da waren weder Vati noch Kinder zu Hause. Die Nacht verging. Und niemand lehrte heim. Kinder nicht, auch Vati nicht. Das war eine böie Nacht!

Und so gegen 5 Uhr morgens kam Georg auf leisen Socken angeläutelt. Diesmal stellte Trudchen sich nicht schlafend.

„Wo sind die Kinder!“

„Verloffen“ lachte Georg.

„Wo sind die Kinder, du Bump!“

„Na bei deiner Mutter... hab' sie dort hingebacht...“

„Denkst du kannst nur... Nein, Trudchen, du nicht...“

Die Scheidungsfrage steht noch unerledigt. Niemand will der schuldige Teil sein und so wird man sich vielleicht noch wieder vertragen.

Die Mörder noch nicht ermittelt.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach den Mördern der Frau Elisabeth von Santen in Joppot haben noch kein positives Ergebnis gezeitigt. Die Polizei ist einer Reihe von Spuren nachgegangen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Drei Fahrzeuge zusammengestoßen.

Straßenbahn, Lastkraftwagen und Fleischwagen. — Keine Klärung der Schuldfrage.

Gestern abend erfolgte ein Zusammenstoß in Ohra an der Kurve Marktplatz-Südstraße kurz vor der Einfahrt um Straßenbahndepot zwischen einem aus St. Albrecht kommenden Fleischwagen, einem Lastkraftwagen, der von Danzig kam, und einer Straßenbahn, die rückwärts in das Depot einfahren wollte. Um einem entgegenkommenden Wagen auszubringen, mußte der Fleischwagen hart rechts fahren, geriet auf das Gleis der Straßenbahn, bog aber in demselben Augenblick wieder nach links, weil der Lastkraftwagen von Danzig kam. Der Kraftwagen war zu weit auf die Schienen geraten, so daß nun ein Zusammenstoß zwischen dem Kraftwagen und der Straßenbahn unvermeidlich war. Personen sind dabei nicht verletzt worden.

Dem Lastkraftwagen wurde der rechte Kotflügel ausgehoben, die linke Vorderachse sowie Steuerung verbogen. Der Straßenbahn wurde eine kleine Scheibe eingedrückt. Die Schuldfrage konnte nicht geklärt werden.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorhersehung für morgen: Nach zeitweiligem Aufklaren wieder zunehmende Trübung, nachfolgend Regenfälle; nach Süd zurückdrehende, mäßige bis starke Winde, Temperatur: unmerklich. Ausblick für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, Regenschauer, zeitweilig milder.

Maximum des letzten Tages: 13,3 Grad. — Minimum der letzten Nacht: 6,2 Grad.

Amstliche Bekanntmachungen

Elektrische Bahn.

Fahrplan ab 1. November 1928.

1. Linie Danzig—Dliwa: Die Wagen verkehren auch nachmittags nur noch alle 15 Minuten, wie vormittags.
 2. Linie Danzig—Heubude: ab Hanjaplatz: 5.00, 5.40, 6.00, 6.15 Uhr usw., alle 15 Minuten, bis 11.50 und 12.00 Uhr; ab Heubude (Rathaus): 5.30, 6.15, 6.30 Uhr usw., alle 15 Minuten, bis 12.00 und 12.30 Uhr.
- Bis auf weiteres werden die Wagen an Wochentagen von 1.00 bis 6.00 Uhr ab Danzig bis zum Strande durchgeföhrt, und an Sonntagen von 10.00 bis 7.00 Uhr. Erster Wagen ab Strand an Wochentagen 1.30 Uhr, letzter 6.30 Uhr, und an Sonntagen erster 10.30 Uhr, letzter 7.30 Uhr.
- Durch Einlegen von Zwischenwagen wird ein 7 1/2 Minuten-Verkehr vom Hanjaplatz bis zur Weide, Wickerstraße, eingerichtet, an Wochentagen von 6.00 bis 9.00 Uhr, und an Sonntagen von 8.00 bis 10.15 Uhr.

Aus dem Osten

Noch immer keine Spur von dem Offiziersanwärter.

Von dem in Rastenburg verschwundenen Offiziersanwärter Hans Jochen Meier ist bisher noch keine Spur gefunden worden. Die von dem Offizier beauftragte Felleherin Frau Günther-Gessers sagte im Trauerzustand der Mutter des Vermissten, daß ihr Sohn von dem Geliebten einer Kellnerin namens Käthe Schumann oder Blummann, mit der er gleichfalls ein Verhältnis angeknüpft hatte, aus Eiferjucht beseitigt worden sei. Der angebliche Mörder soll ein Pole sein. Die Nachforschungen nach dieser Richtung hin sind jedoch bisher völlig ergebnislos verlaufen.

Wichtigste ohne Ergebnis blieb das Abfragen einiger in der Umgebung von Rastenburg liegenden größeren Seen. Das Rastenburg Reichswehrbataillon ließ durch eine Anzahl Soldaten den Stadtwald östlich nach dem Vermissten abfragen, doch auch hierbei wurde keine Spur des Verschwundenen gefunden, der übrigens nicht die geringsten Zeichen von Lebensüberdruß zeigte und noch kurz vor seinem Verschwinden längere Zeit mit einem Mädchen im Hotel Thawewitz verkehrte.

Ballonladung an der Ostseeküste.

Gestern abend 9 1/2 Uhr landete an der Ostseeküste bei Gaff bei Kolberg der nachmittags um 1/2 Uhr in Berlin mit drei anderen Ballons aufsteigende Ballon „Verford“. Ursprünglich beabsichtigten die Anwesenden, nach Schweden zu fliegen. Bei dem gegen Abend aufkommenden Westwind wurden sie aber nach Osten abgetrieben. Sie konnten im Mondschein die Ostseeküste rechtzeitig erkennen und eine Landung vornehmen, die einige Meter vor der sehr hohen Steilküste bei Gaff glatt vonstatten ging. Die Ballonhülle wurde von hilfsbereiten Ortsbewohnern verpackt und verfrachtet.

Militärische Demonstrationen in Warschau.

Die Jahrestage der Unabhängigkeit Polens, die am 11. November in ganz Polen feierlich begangen wird, wird zu einer großen militärischen Kundgebung gestaltet. In Warschau soll eine Parade von 20 Regimentern und 8 Kriegsschulen stattfinden. In Thorn soll die Grundsteinlegung für

ein „Siegedenkmal“ am 11. November erfolgen, dessen Fertigstellung bis zum Januar 1929 durchgeführt sein soll, wo dann der zehnjährige Gedentag der sogenannten „Befreiung Pommerns“ gefeiert wird. Außerdem will das pommersche Armeekorps Pilsudski ein Denkmal bauen.

Trotz Schuß in die Schläfe.

Sonntag fanden Passanten den etwa 40 Jahre alten Kaufmann Friedr. G. in der Nähe der Ringhauffee bei Juditten mit einer Schußverletzung in der rechten Schläfe tot auf. Der Tote hielt den Revolver noch in der rechten Hand, der Schuß erwies sich als Nahschuß. G. hatte Briefe an seine Frau, seine Verwandten usw. geschrieben und genau über seinen Nachlaß bestimmt. Die Leiche wurde dem Leichenschauhaus überführt.

Der neue deutsche Generalkonsul von Polen.

Der Präsident der Republik Polen erteilte dieser Tage dem deutschen Generalkonsul auf dem Gebiete der Wojewodschaft Polen mit dem Sitz in Posen Dr. Alfred Lütgens, ferner Benedikt Matusek als Konsul der Tschechoslowakei für das Gebiet der Wojewodschaften Posen und Pommern mit dem Sitz in Posen die Exequatur.

Der Alte war ihnen im Wege.

Im Zusammenhang mit dem Mord, der an dem siebzehnjährigen, reichen Besitzer Rudolf Dorck in Dorzewino, Kr. Neustadt, begangen wurde, verhaftete die Polizei seine 27jährige Frau und einen gewissen Johann Dorck. Es besteht der Verdacht, daß sie beide den Mord ausführten, um sich in den Besitz der Wirtshaft zu setzen und heiraten zu können.

Ein Selbstmörder zur Mumie eingetrocknet.

In Bernau in Ostland war im Jahre 1926 der Verwalter des Städtischen Krankenhauses spurlos verschwunden und alle Nachforschungen waren ergebnislos geblieben. Jetzt, nach drei Jahren, wurde bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Boden des Krankenhauses die Leiche des Verschwundenen unter dem Dach an einem Strich hängend aufgefunden. Sie war zu einer Mumie eingetrocknet.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Schiedspruch für die deutsche Seefahrt.

Die Hamburger Seeleute, die die entscheidende Mehrheit der Arbeitnehmerpartei bilden, haben gestern durch eine Urabstimmung zu dem Schiedspruch für die Seefahrt, der eine 9-prozentige Erhöhung der Bezüge bringt, Stellung genommen. Eine Urabstimmung in Hamburg hat keine Mehrheit für den Streik ergeben. Man erwartet, daß die Stellungnahme in den anderen Städten dieses Ergebnis nicht ändern wird. Wie es heißt, werden die Offizierverbände sich voraussichtlich für den Schiedspruch entscheiden.

Die Unternehmer lehnen ab.

Der am Freitag vergangener Woche gefällte Schiedspruch für die Metallarbeiter der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie ist vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden.

Verhandlung über eine Verbindlichkeitsklärung.

Zur Nachverhandlung über eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches hat der Reichsarbeitsminister die Parteien zum Dienstag in das Reichsarbeitsministerium Berlin geladen.

45 000 Textilarbeiter gekündigt.

Raum ist der Kampf der Textilindustriellen am Niederrhein zur Verkürzung der Arbeiterlöhne durch Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beendet und schon ergoht eine neue Kampfsache an die Textilarbeiterchaft vom Arbeitgeberverband der Textilindustrie für Ost- u. Sachsen.

Wie aus Bittau gemeldet wird, hat dieser Arbeitgeberverband heute den Lohnsatz der Arbeiter zum 30. November gekündigt. Natürlich nicht zu dem Zweck, einen neuen Lohnsatz mit höheren Löhnen abzuschließen, vielmehr deshalb, um die Löhne zu drücken.

In der Textilindustrie Ost-Sachsens sind insgesamt 40 000 und 45 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Hoffentlich sind sie sämtlich organisiert, denn von der üblichen Ausperrung bleibt keiner verschont.

U.T. Licht-Spiele

Nur noch 3 Tage

Pola Negri in
Das zweite Leben
(Das Doppelleben der Gräfin Wallentin)

Bebe Daniels in
Die Tochter des Scheichs

Ferner:
Die einzigen Aufnahmen von der Ozeanfahrt des **Graf Zeppelin**

Voranzüge:
Jenny Jugo und **Willi Fritsch** in
Die Gärten von St. Pauli
in Kürze:
Der neue Tonfilm

Seifenhaus Schlicht

III. Damm 14 * Telephon 25619

Eröffnet am 1. November
2. Geschäft Gr. Berbergasse 13

Alte Gebisse
Gold, Silber und Brillanten
goldene und silberne Uhren
kauft **M. Olmski**
Pfefferstadt 30, 1. Etage

Billig und gut
kaufen Sie Spielwaren,
Lederwaren, Andenken und
sonstige Wirtschaftartikel
bei **G. BRAUER, Altst. Graben 96/97**
Eingang: Kleine Mühlengasse - Lederhandlung

Verkäufe
Meine aufgebende
Gastwirtschaft
mit vollem Konsum
in sehr guter Lage
Frankfurt/Main
25 000 - 30 000 Gulden
Ang. u. 7991 a. d. Exp.

Sir 1 Gulden
wöchentliche Abzahlung
erhalten Sie preiswert
Schuhe u. Textilwaren
Rattenbuden 16, Hof-
str. 10, Dombauhof,
Wedding 36/38.

Schuhmacherei
1. Anf. im Vorort, bill.
zu verl. Ang. u. 3018
an die Exp. „Kollst.“

Sanfteier
billig zu verkaufen
Hofstr. 102, Hof-
str. 102, Hofstr. 14,
Tel. 29 29.

Handwagen
zu verkaufen, Preis
siehe Tor 2, 1. Et.

Erklärung

Der Vorstand der Elektrischen Straßenbahn-Aktiengesellschaft gibt gegenüber den unrichtigen Gerüchten, die in den letzten Tagen über die englische Anleihe der Danziger Elektrischen Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Umlauf gesetzt worden sind, folgende Erklärung ab:

Im August 1928 hat die Danziger Elektrische Straßenbahn eine Anleihe in London von 225 000 Pfund Sterling — nominal 5 625 000 Gulden — aufgenommen. Der Anleihevertrag ist vom Vorstand, dem Aufsichtsrat und der Generalversammlung einstimmig genehmigt worden, nachdem zuvor alle Möglichkeiten einer Anleihe sorgfältig geprüft und verglichen waren. Diese Prüfung ergab, daß die englische Anleihe die billigste war, die damals erreicht werden konnte, und daß sie in ihren Bedingungen der allgemeinen Marktlage entsprach.

Durch freundliche Vermittelung der zuständigen Senatskommission ist auch bei der Städtischen Sparkasse und bei Herrn Dr. Meißner angefragt worden, ob eine Anleihe in Danzig zu ähnlichen Bedingungen damals untergebracht werden konnte. Die Sparkasse hat dies verneint. Die Mitteilungen von Dr. Meißner ergaben, daß eine solche Anleihe teurer gewesen wäre als die englische Anleihe später geworden ist. Die Angaben, die der Abgeordnete Rahn in mehreren öffentlichen Erklärungen gemacht hat, sind irreführend. Sie verschweigen, daß die englische Anleihe siebenprozentig ist, eine Danziger aber nur achtprozentig hätte sein können. Berücksichtigt man diesen ausschlaggebenden Unterschied, so ergibt sich sogar nach den Anleihebedingungen, die der Abgeordnete Rahn selbst behauptet, daß die englische Anleihe für die Straßenbahn-Aktiengesellschaft billiger war als eine Danziger. Es ist also nicht Geld der Straßenbahn-A.-G. zum Fenster hinausgeworfen worden. Vielmehr ist es erfreulicherweise gelungen, den Bau der elektrischen Straßenbahn nach Heubude und am Paul-Beneke-Weg mit niedrigerem Geldaufwande zu bestreiten, als es bei Aufnahme einer Danzig-deutschen Anleihe möglich gewesen wäre.

Die Elektrische Straßenbahn-Aktiengesellschaft hat das Recht und die Pflicht, Anleihegeld da aufzunehmen, wo sie es am billigsten bekommt. Wenn sie dies getan hat, so kommt das auch der Allgemeinheit zugute. Der Vorstand der Elektrischen Straßenbahn-Aktiengesellschaft spricht den beteiligten Herren vom Senat, die ihn mit ihrem sachverständigen Rat bei seiner Anleihe unterstützt haben, gegenüber den öffentlichen und unbegründeten Angriffen des Abgeordneten Rahn nunmehr in der Öffentlichkeit seinen Dank aus.

Der Vorstand der Elektrischen Straßenbahn-A.-G.
gez.: H e g e.

Heinrich und Karatz
Johannissgasse

Nur wir allein
sind die mit d. Ehrenplomben
d. Danzig. Ausstellung 1928
prämierte
Lackfarben-Fabrik
Spezial-Abteilung:
Tapeten

Del- u. Lackfarben-Fabrik
Hofstr. 102, Hofstr. 14,
Tel. 29 29.

Stein- u. Lackfarben
gebildet, gut er-
halten, zu kaufen
gemäß Ang. u. 3018
an die Exp.

Offene Stellen
Zur Ausführung v.
kleinen Reparaturen
werden ein Maler u.
ein Tischler gesucht.
Ang. u. 8008 a. d.
Exp. d. „Kollst.“.

Wohn-Tausch
Leinwand
Kabinett und Stube
gegen Stube, Kabinett
oder gute Kammer
gegen gute Kammer
Ang. u. 8008 a. d. Exp.

Stellengesuche
Erfahrener
Buchhalter
Ang. u. 8018 a. d. Exp.

Zu vermieten
Gut möbliertes oder
leeres, sonniges
Kochzimmer
an berufstätige Dame
zu vermieten. Preis
Schilf 6, 2 Et., 3. Et.
Grosche, möbliertes
Zimmer
einfach an 2 Damen zu
vermieten. Preis
Nordbromenstraße 18.

Kabinett
mit separ. Eing. an
alt. Herrn zu verm.
Paradeplatz 22, 1.
Vorzimmer.

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Offene Stellen
Gut erhaltenes
Fahrad
zu kauf. gesucht. Ang.
u. 8014 a. d. Exp.

Wohn-Tausch
Leinwand
Kabinett und Stube
gegen Stube, Kabinett
oder gute Kammer
gegen gute Kammer
Ang. u. 8008 a. d. Exp.

Stellengesuche
Erfahrener
Buchhalter
Ang. u. 8018 a. d. Exp.

Zu vermieten
Gut möbliertes oder
leeres, sonniges
Kochzimmer
an berufstätige Dame
zu vermieten. Preis
Schilf 6, 2 Et., 3. Et.
Grosche, möbliertes
Zimmer
einfach an 2 Damen zu
vermieten. Preis
Nordbromenstraße 18.

Kabinett
mit separ. Eing. an
alt. Herrn zu verm.
Paradeplatz 22, 1.
Vorzimmer.

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Wissen Sie schon

daß wir im
Messehaus F, Wallgasse 15-16
ein neues Geschäft
eröffnet haben?

Wissen Sie auch,
daß wir Ihnen in diesem Geschäft erstklassige
Anzüge, Paletots, Herren- u. Damen-Mäntel
fertig und in bester Maßarbeit
Berufskleidung, Trikotagen, Herrenartikel, Hüte u. Mützen etc.
zu fabelhaft billigen Preisen liefern?

Wissen Sie auch,
daß wir Ihnen die Sachen auf Wunsch bei geringer
Anzahlung und bequemen Wochen- oder Monatsraten
gleich mitgeben?

Wissen Sie endlich auch,
daß wir hier ein großes Lager in besten
Schuhen und Stiefeln
vom einfachsten Arbeitsschuh bis zum elegantesten Lack-
schuh unterhalten, und diese fast zu Fabrikpreisen und
so billig, wie Sie noch nie gekauft haben, abgeben?

Wenn Sie das alles noch nicht wissen,
dann, bitte, überzeugen Sie sich durch einen zwangl. Besuch
unseres Hauses Wallgasse 15-16, Messehaus F,
welches für Sie so bequem erreichbar ist, und Sie werden
bestimmt unser Stammkunde

Wien-Berlin

Bekleidungs-G. m. b. H.
Das Haus der guten Konfektion und eleganten Maßarbeit

Zimmer
Ang. u. 8007 a. d. Exp.

Verschiedenes
Suche u. gleich eine
Wohnung oder leere
Stube u. Kabinett.
Df. u. 8001 a. Exp.

Uhren
repariert gut und billig
H. Fach
Uhrmachermeister
Lavendelgasse 9

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Kabinett
mit separ. Eing. an
alt. Herrn zu verm.
Paradeplatz 22, 1.
Vorzimmer.

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Zimmer
Ang. u. 8007 a. d. Exp.

Verschiedenes
Suche u. gleich eine
Wohnung oder leere
Stube u. Kabinett.
Df. u. 8001 a. Exp.

Uhren
repariert gut und billig
H. Fach
Uhrmachermeister
Lavendelgasse 9

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Kabinett
mit separ. Eing. an
alt. Herrn zu verm.
Paradeplatz 22, 1.
Vorzimmer.

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Zimmer
Ang. u. 8007 a. d. Exp.

Verschiedenes
Suche u. gleich eine
Wohnung oder leere
Stube u. Kabinett.
Df. u. 8001 a. Exp.

Uhren
repariert gut und billig
H. Fach
Uhrmachermeister
Lavendelgasse 9

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Kabinett
mit separ. Eing. an
alt. Herrn zu verm.
Paradeplatz 22, 1.
Vorzimmer.

Wohn-Gesuche
1- oder 2-Zimmer-
wohnung
auf Berechtigungs-
schein od. Zwangsreit
v. Kinderlos. Ehepaar
gesucht, auch Miete
im voraus. Ang. u.
8017 a. d. Expedit.

Ein Lächeln, das 250000 Dollar wert ist.

Was man alles versichern läßt: Schielende Augen, schlanke Beine und dicken Bauch.

Der berühmte polnische Pianist Paderewski war der erste, der seine Finger — und zwar für 50 000 Dollar — versichern ließ, als er eine Konzertreise um die Welt antrat. Es gab damals Leute, die sagten, daß der Künstler das getan hätte, um seine Popularität zu erhöhen, aber wenn man bedenkt, daß ein kleiner Unfall, der seinen Händen zugefallen wäre, sein Einkommen ganz gewaltig vermindert hätte, so wird man seine Handlungsweise nur erklärlich finden. Andere Künstler, die Paderewski's Vorsicht zuerst belächelt hatten, nahmen seine Idee sehr bald auf und versicherten ihre natürlichen Schätze ebenfalls. Die Künstler von Ruf, die das nicht tun, sind heute jedenfalls nicht mehr sehr zahlreich.

Die Mistinguett, die populärste Pariser Schauspielerin, die in dem Kufe steht, die schönsten Beine der Welt zu haben, war eine der ersten, die dem Beispiel Paderewski's folgten. Die immer häufiger werdenden Eisenbahn- und Automobilunfälle verursachen ihr vielfach schlaflose Nächte, in denen sie der Gedanke quält, was wohl aus ihr werden sollte, wenn ihre Beine durch einen dergleichen Unfall verkrüppelt oder verunstaltet würden, und erst nachdem sie sie mit 100 000 Dollar versichert hatte, fand sie ihre Ruhe wieder.

Mabia Keen, eine junge amerikanische Künstlerin, die eine Schilferin und zugleich eine große Bewunderin der Mistinguett war, folgte dem Beispiel ihrer Lehrmeisterin und versicherte ihre schöne Lippen,

denen ihre Impresarios ihre Hauptanziehungskraft zuschrieben. Kitty Gordon, eine andere Schauspielerin, versicherte ihre Schultern mit 50 000 Dollar, nachdem ein kleiner Kongreß von Malern und Bildhauern feierlich erklärt hatte, daß es die schönsten und vollendetsten Schultern des Jahrhunderts wären.

Jan Rubell, der berühmte Violinist, lieferte den Beweis, daß die Violinisten nicht weniger klug sind, als die Pianisten, indem er seine Finger für dieselbe Summe wie Paderewski nämlich für 50 000 Dollar, versicherte.

Von besonderem Interesse dürfte es sein, den Fall des berühmten Filmclowns Ben Turpin kennenzulernen, der heute mit 100 000 Dollar versichert ist gegen jeden Unfall, der seinen — verunglückten Augen zustoßen könnte. Die passionierten Kinobesucher wissen, daß ein Unfall die Augen Ben Turpin's insofern in Mitleidenschaft zog, daß danach das eine Auge nach links und das andere nach rechts sah. Aber dieses Unglück war sein Glück, und nun hat er seine verdrehten Augen für 100 000 Dollar versichert. Zur Zeit, da sein Gesicht noch in normaler Verfassung war, verdiente er nicht mehr als 30 Dollar die Woche. Jetzt verdient er einige tausend und das, obgleich er zweifellos weniger arbeitet. Wenn er diese wahrhaft originellen Augen nicht hätte, so würde er heute nicht der Glückspilz sein, der er ist.

Die Füße von Charlie Chaplin sind mit 70 000 Dollar versichert gegen jeden Unfall, der sie irgendwie — verunstalten könnte, wobei zu bemerken ist, daß gerade in den Füßen Charles' größte Anziehungskraft anzuschließen ist.

Als die Polaire, die beliebteste französische Schauspielerin, bei einer Gesellschaft mit 100 000 Frank ihre Schönheit versichern ließ, glaubten die Pariser, daß es sich um einen Trick handelte, durch den sie lediglich ihre Popularität vermehren wollte.

Miß Fay Marbe, einer Londoner Schauspielerin, gelang es, sich mit 250 000 Dollar versichern zu lassen für den Fall, daß irgendein Unglück

ihre „unvergleichliche“ Lächeln

zerstören sollte. Ophya Popolova, eine berühmte Tänzerin, hat ihre Beine gegen jeden Unfall mit 25 000 Pfund Sterling versichert, und Kathleen Keen, eine Schauspielerin, hat sich eine Police gesichert mit einer Prämie von 25 000 Dollar für den Fall, daß ihrem sehr schönen Halse etwas zustößt.

Wilson-Mitdinger, ein Theaterbesitzer in Philadelphia, verließ sich in Charlotte Nash, die später, nachdem sie einen Schönheitspreis erhalten hatte, auch seine Frau wurde. Er fand, daß die Grübchen in ihren Wangen das Schönste an ihr wären, weshalb er sie mit 100 000 Dollar versicherte. Die Versicherung wurde aber nach Ablauf nicht mehr erneuert; die Gatten konnten sich auf die Dauer nicht vertragen und ließen sich scheiden.

Die merkwürdigste Police, die jemals ausgestellt wurde, besitzt wohl Walter Hiers, der bevor er Filmschauspieler wurde, ein sehr kümmerliches Dasein lebte. Mit der Zeit legte er sich einen gewaltigen Lebensumfang zu, der auf das Publikum große Anziehungskraft ausübte. Auf diesen Elefantenkörper war Walter nicht wenig stolz, und er versicherte ihn gegen eventuelle Abmagerung mit 25 000 Dollar.

Eine andere sehr eigenartige Versicherung ist von David Murray, einem Tänzer von Ruf, abgeschlossen worden. Als Tanzgefahrin hat er seine eigene Gattin, Hilba Lee, die, wie er fürchtet, sich eines schönen Tages einschlafen lassen könnte, ihn zu verlassen. Um diesen Verlust nicht zu erleiden, sich vielmehr einigermachen über ihn treffen zu können, hat er sich mit 20 000 Dollar dagegen versichern lassen.

Merkwürdige Versicherungspolice wurden nicht nur in Amerika ausgestellt. Es sei hier nur auf Sarah von Blende, eine berühmte ungarische Schauspielerin, hingewiesen, die von der Natur mit einem prächtigen, blonden Haarwuchs ausgestattet war. Als sie nach einer längeren Tournee nach Budapest zurückkehrte, rieten ihr ihre Freunde, sich das Haar nach der Mode schneiden zu lassen. Ihr Impresario aber machte sie darauf aufmerksam, daß das Provinzpublikum, das in hellen Scharen herbeiläuft, um sie auf der Bühne zu bewundern, sie gerade im Schmelz ihres langen Haarses zu sehen wünschte. Da nun aber andererseits die Freunde der Schauspielerin sie immer aufs neue zu überzeugen suchten, daß sie mit kurzgeschrittenem Haar um so mehr Anziehungskraft entfalten würde, so fürchtete der Impresario, daß sie sich schließlich überreden lassen könnte. Er entschloß sich daher, sich

gegen den Haarschnitt

von dem er eine erhebliche Einbuße seiner Einnahmen befürchtete, zu versichern, und in der Tat gelang es ihm, eine Police zu erwerben, die ihm im Falle, daß sich die von Blende das Haar schneiden ließe und seine Geschäfte sich verschlechterten, die Differenz zwischen den alten und den neuen Einnahmen garantierte.

In der letzten Zeit haben zahlreiche Sportsleute von Beruf Versicherungen abgeschlossen gegen Unfälle, die auf irgendeine Art ihre physische Leistungsfähigkeit beeinträchtigen können. Selbst Boxer ist es gelungen, die Kraft ihrer Faust zu versichern, so zwar, daß, je mehr diese sich vermindert, die Gesellschaft um so mehr Tausende von Dollar zahlen muß. Diese Versicherungen sind natürlich nur für einen verhältnismäßig sehr kurzen Zeitraum gültig, da die Sportsleute, je älter sie werden, um so mehr an Kraft und Geschmeidigkeit verlieren.

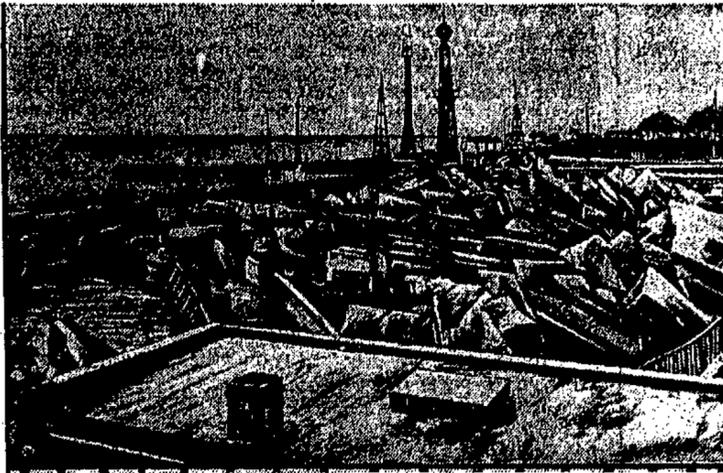
Erfolgreiche Fährdung auf ein Schwimmauto. Da der Polizei die Durchfahrt eines mit mehreren Rentnern geschnittenen Kaffees beladenen Autos bei Fällisch gemeldet war, wurden gestern früh um 6 Uhr zwei Beamte an der Roer-Brücke aufgestellt, um das Auto abzufangen. Nachdem mehrere Wagen erfolglos durchsucht worden waren, näherte

sich ein Auto in auffälliger Eile. Als dieses auf der Brücke einen Karren überholen wollte, verbarrikadierten die Beamten die Straße mit einem kleinen Kastenwagen. Der Autoführer setzte aber in voller Fahrt mit abgeblendeten Lichtern über das Hindernis hinweg, so daß der Kastenwagen zertrümmert wurde. Das Auto blieb unbeschädigt und entkam unerkannt.

Neue Leugende im Polareis.

Im ewigen Eise eingeschlossen.

Auf der Brangelinsel bei Alaska sind 5 Russen und 50 Eskimos, die vor zwei Jahren auf der Insel gestrandet waren, vom Eise eingeschlossen. Die Verstorbenen liegen unter Lebensmittelnappheit und Mangel an Ausrüstungsgegenständen. Ein von Rom (Alaska) ausgehender Dampfer mit einem Fluggesetz an Bord mußte wieder umkehren, da die Eismassen ein Vordringen zur Insel unmöglich machten.



Der Zoo an der Nordsee.

In der Nachkriegszeit hat manche deutsche Stadt ihren zoologischen Garten schließen müssen, da das Durchhalten der Fassen zu kostspielig wurde. Natürlich stellen sich der Wiedereröffnung überall materielle Schwierigkeiten entgegen; alljährlich werden sie von vielen Städten überwunden werden, die in der Unterhaltung eines zoologischen Gartens nicht nur eine finanzielle Belastung des Stadtbudgets sehen, sondern auch die kulturelle und pädagogische Bedeutung eines solchen Tierheims erkennen. Nach dem Hagenbeck'schen Beispiel geht man immer mehr dazu über, den Tieren die Gefangenschaft durch Anpassung des Gartens an ihre Heimat zu erleichtern. Einen geradezu idealen Garten besitzt die Stadt Bremerhaven, die das Heim ihrer Meerestiere direkt an den Rand der Nordsee baute und den Tieren so weit wie möglich, Bewegungsfreiheit beläßt.

Man glaubt nicht an Susmann's Unschuld.

Was die Kriminalisten sagen. — Rätselraten im Publikum.

Das Rätselraten um den Ausgang des Susmann-Prozesses ist in vollem Gange. Es gibt im Ruhrgebiet kaum noch ein anderes Gesprächsthema als die Frage: Ist der jugendliche Angeklagte der Mörder Helmut Daube oder nicht? Welchen Antrag wird der Staatsanwalt gegen Susmann heute stellen und welches Urteil wird das Schwurgericht morgen fällen? Jedenfalls soll die Staatsanwaltschaft die Absicht haben, die Anklage auf Mord fallen zu lassen und den Straf Antrag gegen Susmann aus dem Totschlagsparagrafen zu stellen, indem sie annimmt, der Angeklagte habe zwar vorfänglich aber ohne Ueberlegung Helmut Daube umgebracht.

Die Kriminalisten, soweit es sich um die in der Voruntersuchung beschäftigt gewesen Kommissare handelt, einschließlich der Berliner Kommissare Werneburg und Biffigkeit, sind, wie wir erfahren, übrigens nach wie vor von der Schuld Susmanns überzeugt. Sie stützen sich dabei hauptsächlich auf das Indiz der Zeit und sagen, daß, wenn Susmann und Daube in der Mordnacht um 3 Uhr 7 Minuten am Rathaus Glabbed gewesen seien, eines unmöglich sei, daß nämlich Daube den Angeklagten Susmann nach Hause begleitet haben könne und von dort allein nach Hause gegangen sei, um um ¼ 4 Uhr vor seiner Haustür zu sein. Er hätte, wenn dieser Weg eingeschlagen worden wäre,

eine Viertelstunde später kommen müssen

als der Mord passierte. Es ist bedauerlich, daß die Staatsanwaltschaft selbst auf die Zeugenvernehmung Werneburgs verzichtet hat, denn es ist immerhin möglich, daß dieser gewichtige Kriminalist neue, wenn auch hypothetische Gesichtspunkte vor Gericht hätte vorbringen können.

Andererseits ist aber eines festzustellen, daß nämlich auch dieses Zeitindiz nicht überzeugend ist. Denn in der ganzen Verhandlung hat keiner der Zeugen mit positiver Sicherheit bezeugen können, wieviel Uhr es genau war, als Susmann und Daube, begleitet von zwei anderen Studenten, von Auer nach Glabbed abmarschieren, wieviel Uhr es genau war, als sie am Rathaus in Glabbed waren, und endlich differierten auch die Zeitangaben, wann der Mord passierte, allerdings nur um sehr geringe Minutenzahlen. Einer der Studenten, die mit Susmann und Daube nach Glabbed gingen, haben zwei Schläge, ein anderer drei Schläge gehört. Wenn nun die Uhr, die die Zeugen und der Angeklagte haben schlagen hören, auch die Viertel, halben und ganzen Stunden verläuft und demnach 2 Uhr 45 Minuten mit drei Schlägen anzeigt, dann ist es durchaus möglich, daß sich die Zeugen insofern in den Zeitangaben irren, als sie 2 Uhr 45 Minuten für 3 Uhr gehalten haben.

Es bleibt also von diesem Indiz nur für diejenigen, die ein berufenes Interesse und in gewissem Sinne Prestigegebäude für die Schuld des Angeklagten haben, eine vage Hoffnung übrig.

Für jedes Fluggesetz eine Orgel.

Spährenmusik.

Der Komponist Irwin E. Farrde aus Chicago beabsichtigt demnächst einen Flug, um in ziemlich beträchtlicher Höhe Eingebungen von himmlischen Tönen für eine Reihe von sphärischen Musikwerken zu empfangen. Er will ins Fluggesetz eine kleine Orgel mitnehmen, um, sobald sich die Eingebungen einstellen, diese in Musik umzusetzen.

Babies mit Reisepässen.

Sie fahren zur Großmutter.

Mit einem großen Dampfer einer englischen Linie sind, wie „Daily Chronicle“ berichtet, vor einigen Tagen zwei Kleinkinder in Liverpool von Amerika eingetroffen, die wohl die jüngsten Personen sein dürften, die bis jetzt den Atlantik mit einem richtigen Reisepaß gekreuzt haben. Es ist ein vier Monate altes Zwillingpaar Danzel und William O'Brien, welche die lange Reise von Boston nach Liverpool unter der

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!** Schützen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Notarieller Bestätigt, anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung d. Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1,40 0,46 Chlm. 12,6. Lth. 74,5 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.

Der Konkurrenz auf den Fersen.

Fernbildübertragung von Schuhen.

Die lebhafteste Nachfrage der amerikanischen Herrenwelt nach englischen Moden wird wohl am deutlichsten durch die ausgebreitete Verwendung von Marcou's Transatlantischer Fernbildübertragung zur Wiedergabe der letzten Londoner Moden für Herren gekennzeichnet. Abbildungen werden regelmäßig über den Ozean gekunstet. So benutzt eine große amerikanische Schuhfirma diesen Dienst, um ihre Fabriken insstandzusetzen, vor all ihren Konkurrenten die neuesten englischen Schuhmoden kennenzulernen und zu fabrizieren.



Man glaubt nicht an Susmann's Unschuld.

Was die Kriminalisten sagen. — Rätselraten im Publikum.

Obhut einer Stewardess gemacht haben. Der für die Ueberfahrt notwendige Paß wurde in Washington vom Staats-Departement für Daniel O'Brien, Bürger der Vereinigten Staaten, ausgestellt, der in Begleitung seines jüngeren Bruders William nach Europa reist. Sehr niedlich sind auch die Paßbilder, auf denen der Paßinhaber Daniel fest schlafend aufgenommen ist, während William mit halb offenen Augen in die Welt blickt. Die beiden Kleinen sind die Kinder eines nach Amerika ausgewanderten englischen Ingenieurs James O'Brien aus Waterford. Er verheiratete sich in Amerika, hatte aber das Unglück, seine Frau bei der Geburt dieser beiden Kleinen zu verlieren. Er fandte sie daher nach Europa zu ihrer Großmutter, wo sie zunächst erzogen werden sollen. Die beiden hübschen Kleinen, welche während der Ueberfahrt von allen Passagieren verhätschelt worden waren, wurden denn auch in Liverpool ihrer Großmutter nach Vorlage der notwendigen Beweisstücke übergeben.

Mit 80 Stockwerken in die Erde.

Ein Untergrund-Niesenbau in Japan. — Das Gegenstück zu Amerika.

Während sich die Amerikaner in der Höhenführung der Wolkenkratzer zu überbieten suchen, haben die Japaner, wie die „New York Times“ berichtet, den entgegengesetzten Weg eingeschlagen. Seitdem im Jahre 1923 ein furchtbares Erdbeben den größten Teil von Tokio in Schutt und Asche legte, haben die Architekten gemeinsam mit den Geologen daran gearbeitet, den Typ des erdbebensicheren Hauses zu ergründen. Sie haben dabei festgestellt, daß ein Haus, das zehn Stockwerke unter der Erde besitzt, viel gesicherter gegen die Einwirkung von Erdbeben ist, als ein solches mit zwei Stockwerken über der Erde, sowie daß ein Haus mit zwanzig oder noch mehr unterirdischen Stockwerken einer Erderschütterung widerstehen kann, die ein vierstöckiges Haus über der Erde glatt zum Einsturz bringen würde. Dabei kann ein solches unterirdisches Haus ohne besondere Schwierigkeit im Sommer kühl und im Winter warm gehalten werden.

In dem Kanadiviertel im Herzen von Tokio soll nun ein Haus nach diesen Grundsätzen gebaut werden. Es wird

achtzig Stockwerke tief

und derart gebaut sein, daß eine weitere Unterschiebung von Stockwerken jederzeit möglich ist. Das Rahmenwerk dieses eigenartigen Gebäudes wird aus Stahl hergestellt, während als Füllmaterial Mauersteine und Beton Verwendung finden sollen. Das Haus wird die Form eines großen Zylinders haben, der elfhundert Fuß lang sein wird. In seiner Mitte ist ein riesiger Luftschacht von 75 Fuß Durchmesser, der durch das ganze Haus durchgeführt wird. Das Gebäude soll mit allen Einrichtungen ausgestattet werden, die ein moderner amerikanischer Wolkenkratzer aufweist, wie Telefon, Radio, elektrisches Licht, Lifts, sowie riesigen Spiegel, welche zur Reflektion des Sonnenlichtes dienen sollen.

Der Plan zu diesem einzigartigen Gebäude wurde von dem japanischen Architekten und Konstrukteur Minamoto entworfen, während der Bau selbst von der Shin Nippon Construction Company ausgeführt werden wird, einer vor nicht allzulanger Zeit begründeten Baufirma in Osaka und Tokio. Die Bauzeit für dieses Untergrundgebäude soll nach den Angaben der Sachverständigen

weniger als die Hälfte der Zeit betragen, die für den Bau eines über der Erde errichteten Wolkenkratzers von den gleichen Dimensionen erforderlich wäre.

Die Baukosten sind auf annähernd 25 Millionen Yen oder zwei Millionen Dollar veranschlagt worden. Der Gedanke, einen derartigen Untergrund-Niesenbau auszuführen, wurde von der Öffentlichkeit zuerst in Japan als unausführbar abgelehnt und verlacht, ein Schicksal, das auch dem Erbauer ersten Untergrundbahn zuteil geworden ist.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Metall-Kohlenausfuhr im September

Im Monat September sind in Danzig 28 068 Waggons (= 619 218 Tonnen) Exportkohle eingetroffen. Umgeschlagen wurden 27 082 Waggons (= 612 021 Tonnen). Der durchschnittliche Stand der Waggons in Erwartung der Verladung auf die Schiffe betrug im September 1 1/10 Tag. Die Schiffe hatten sich in 73 Fällen durchschnittlich um 2 1/2 Tag verspätet; in den einzelnen Fällen betrug die Schiffsverspätung sogar bis 7 Tage. Der Umschlag pro Tag betrug durchschnittlich 17 Schiffe.

In Obliegen sind im September insgesamt 16 252 Waggons (= 362 506 Tonnen) eingetroffen; umgeschlagen wurden 16 842 Waggons (= 372 890 Tonnen).

Die gesamte Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen betrug somit im September 708 917 Tonnen gegenüber 484 545 Tonnen im September 1927, was eine Steigerung um über 45 Prozent bedeutet. Die im September erreichte Ausfuhrmenge ist gleichzeitig eine Rekordzahl der bisher über Danzig und Gdingen monatlich ausgeführten Kohle.

Die polnische Handelsbilanz für Januar-Juli.

Deutschland mit 88,6 Prozent an erster Stelle.

Nach der jetzt vorliegenden Veröffentlichung des polnischen statistischen Hauptamtes betrug die polnische Wareneinfuhr in den ersten 7 Monaten 1927 insgesamt 1 872 061 000, und im selben Zeitabschnitt 1928: 2 812 529 000 Poln. Die Ausfuhr betrug 1927: 1 028 788 000 und 1928: 1 609 665 000 Poln. Somit betrug das Defizit im Januar/Juli 1927: 245 272 000, und im selben Zeitabschnitt dieses Jahres 711 864 000 Poln.

Was den Anteil der einzelnen Staaten an polnischen Warenwerte betrifft, so nimmt Deutschland den ersten Platz ein. Deutschlands Anteil an polnischen Wareneinfuhr betrug im Januar/Juli 1927: 25,1 Prozent, und in den ersten Monaten dieses Jahres 26,6 Prozent. Den nächsten Platz nimmt Nordamerika mit 14 Prozent ein. Weiter kommen England mit 8,0, Frankreich mit 7,6, Oesterreich mit 6,5, und die Tschechoslowakei mit 4,7 Prozent.

An der polnischen Ausfuhr beteiligte sich Deutschland im erwahnten Zeitabschnitt mit 88,6, Oesterreich mit 12,2, die Tschechoslowakei mit 11,0, England mit 0,1 und Schweden mit 4,7 Prozent.

Die polnische Ausfuhr nach Russland betrug 1927 2,1 und 1928 nur 1,9 Prozent der gesamten Ausfuhr.

Rückgang des Welthandels.

Der Welthandel ist im 2. Vierteljahr 1928 gegenüber dem 1. Vierteljahr merklich zurückgegangen. In den vorliegenden Berechnungen werden 21 europäische und 12 außereuropäische Länder erfasst, deren Außenhandel ungefähr vier Fünftel des gesamten Welthandels darstellt. Auf Grund der Außenhandelswerte dieser 33 Länder ergibt sich für das 2. Vierteljahr 1928, verglichen mit dem 1. Vierteljahr, ein Rückgang des Welthandels um 4 Prozent. Da das internationale Preisniveau in der gleichen Zeit um etwa 3 Prozent gestiegen ist, dürfte das Volumen des Welthandels noch stärker, etwa um 6 Prozent zurückgegangen sein.

Die Wareneinfuhr in Europa ging von 10,4 Milliarden auf 18,8 Milliarden zurück, die Wareneinfuhr hingegen von 14,7 auf 14,5.

Für Außereuropa ist in der Einfuhr eine Verminderung von 11 auf 10,4 Milliarden und in der Ausfuhr eine solche von 12,5 auf 11,5 festzustellen. Der Rückgang der Außenhandelssumme entfällt mithin zu ein Drittel auf Europa und zu zwei Dritteln auf Außereuropa. Dementsprechend ist der Anteil Europas am Welthandel, der im ersten Vierteljahr 1928 zurückgegangen war, wieder gestiegen.

Sie würden bessere Geschäfte machen.

Zuckerbäder für die Festlegung des Osterfestes.

Die Leute, die für die Festlegung des Osterfestes eintreten, haben durch die Zuckerbäder und Schokoladenfabriken Frankreichs eine fühlbare und unerwartete Verstärkung erfahren. Es sind freilich nicht Erwägungen allgemeiner Zweckmäßigkeit, die die Vertreter der Süßwarenindustrie bestimmt haben, die Anträge zu erneuern, mit denen man in dieser Angelegenheit kürzlich an den Völkerbund herangetreten ist; hier handelt es sich vielmehr um ausgesprochenen Sonderwünsche, schädlicher Natur und der beruflichen Praxis. Das Osterfest fällt ja öfters auf einen Sonntag am den 1. April, und die Zuckerbäder vertreten die Auffassung, daß Leute, die zum 1. April den traditionellen Aprilstich aus Zuckerbrot oder Schokolade kaufen, Bedenken tragen, sich bald darauf oder kurz vorher mit den obligaten Osteriern einzubeden. Die an dieser Frage interessierten Gewerbetreibenden hegen mit Rücksicht auf ihre Erfahrungen den begreiflichen Wunsch, Frische und Eier zu verkaufen, und suchen aus diesem Grunde den apostolischen Nuntius in Frankreich, den Patriarchen der Orthodoxen Kirche, sowie den Erzbischof von Canterbury für ihre Sache zu gewinnen. Sie haben sich außerdem jetzt erneut an den Völkerbund, sowie an verschiedene Minister mit dem Ersuchen gewandt, das Osterfest ein für allemal auf einen Tag festzusetzen, der möglichst weit vom 1. April entfernt liegt.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 29. Oktober: Schwed. D. „Clara“ (773) von Gelle mit Kiesabbränden für Bergensle, Hafensanal; deutscher D. „Viveta“ (299) von Stettin mit Gütern für Reinhold, Legan; deutscher D. „Leutonia“ (768) von Stettin, leer für Danz. Schiff-Kontor, Legan; norweg. D. „Harbora“ (797) von Antwerpen mit Eisen und Gütern für Worms, Reichelbahnhof; deutscher D. „Willy“ von Kopenhagen, leer für Reinhold, Schellmühl; dan. D. „Johanne“ (32) von Karlskrona mit Steinen für Ganswinth, Westplatte; holl. D. „Nero“ (334) von Amsterdam mit Gütern für Probe, Schellmühl; estl. D. „Brien“ (302) von Lübeck, leer für Voigt, Hafensanal; franz. D. „Debuté Pierre Soujon“ (1192) von Stettin, leer für Morh & Cie., Weichelmünde; deutscher D. „Kapitan Kros“ von Yarmouth mit Heringen für Behne & Sieg, Danzig; deutscher D. „Gerhard Boonelamp“ (382) von Lübeck, leer für Reinhold, Danzig; deutscher D. „Medienburg“ (670) von Antwerpen mit Altsen für Behne & Sieg, Punitionshafen; deutscher D. „Lotte Reich“ (923) von Stettin, leer für Reinhold, Hafensanal; deutscher D. „Baltic“ (1880) von Oran mit Gütern für Behne & Sieg, Freiberg; griech. D. „Desbina“ (1966) von Saloniki mit Schmelzblech für Behne & Sieg, Danzig; dan. D. „Peter von Danzig“ (492) von Stralsund mit Getreide für Reinhold, Hafensanal; schwed. D. „Siga“ (173) von Götting mit Gütern für Reinhold, Hafensanal.

Ausgang. Am 29. Oktober: Dan. D. „Gafria“ (1159) nach Kopenhagen mit Kohlen; schwed. D. „Roma“ (274) nach Malmö mit Kohlen; dan. D. „Noah“ (83) nach Lön-

Sport-Turnen-Spiel

Keine Beziehungen zu den ausgeschlossenen Vereinen.

Der Kreistag der bündelstreuen Arbeiterportier Berlin-Brandenburg in Brandenburg.

Delegiert hatten 168 Vereine. Das einführende Referat des Bundesvorsitzenden Geller über die Situation im Bund und im 1. Kreis (Berlin-Brandenburg), sowie die Berichte des Kreisvertreter Reichert und des Kreis-Kassierers M. Schulze wurden mit Beifall und unter Ablehnung aller Diskussion entgegengenommen.

Folgende Resolution fand gegen 15 Stimmen Annahme:

„Der am 28. Oktober 1928 in Brandenburg tagende Kreistag des 1. Kreises im N. L. S. B. stellt sich geschlossen hinter die Beschlüsse des Bundestages und des Bundesvorsitzenden. Der Kreis erkennt die Arbeiten des Kreisvorstandes an und hofft, daß in Zukunft für die Arbeiten im Kreis nur die Beschlüsse des Bundes gültig sind. Der Kreistag empfiehlt allen Bundesgenossen des 1. Kreises im Sinne des Bundes zu wirken und mit den ausgeschlossenen Vereinen und Mitgliedern keinerlei Beziehungen aufrecht zu erhalten.“

Die neuen Statuten, die nach den Beschlüssen des Bundestages aufgearbeitet wurden, fanden Zustimmung ohne erhebliche Diskussion. Beschlossen wurde die Schaffung einer „Arbeiter-Sport-Wochenschau“, also ein Kreis-Einheitsorgan unter Aufhebung aller Sponsorenzeitungen des Kreises. Ebenfalls beschloß man die Errichtung einer Bundesfiliale in Berlin vom Arbeiter-Turntag.

Zum 1. Kreisvertreter wurde Gen. Reichert (Spanbau) wiedergewählt, 2. Kreisvertreter Robert Delschläger, Kreis-Kassierer M. Schulze, Kreis-Presseleiter Preuß, Obmann des Kreis-Technischen-Zentralausschusses Grabisch.

Die Ausführungen des Bundesgeschäftsführers Benedikt (Beipzig) über die Vorarbeiten für das 2. Bundesfest in Nürnberg 1929, sowie über die Beteiligung an Kursen an der Bundes-schule fanden gute Aufnahme. Die zündenden Schlussworte des Bundesvorsitzenden Geller und des 2. Kreisvertreter Delschläger wurden begeistert aufgenommen. Die Tagung lief aus mit den Frei-Heil-Rufen auf den Bund und unter Abtönen des Sozialistenmarsches.

Sport beim internationalen Jugendtreffen 1929.

Das internationale Jugendtreffen der sozialistischen Arbeiterjugend wird vom 12. bis 14. Juli 1929 in Wien stattfinden.

Der Hauptauschuß hat beschlossen, auch einen Sportauschuß einzusetzen, der im Rahmen des Jugendtreffens große Jugendsportveranstaltungen zu organisieren und durchzuführen hat. Die Sportverbände des Arbeiterbundes für Sport und Körperpflege Oesterreichs (AÖS) werden diesen Sportauschuß bilden und die Durchführung des Sportfestes übernehmen. Daß die Sportveranstaltungen große Massenveranstaltungen werden, dafür ist die Gewähr vorhanden.

Reichslagung der Naturfreunde in Zürich.

Die deutschen Naturfreunde waren in diesem Jahre mit ihrer Reichslagung außer Landes, nach Zürich, gegangen. Dort fand die Tagung des Gesamtvereins, der sich über viele Länder erstreckt, statt, und die deutsche Reichsleitung hatte recht getan, daß sie ihre Tagung an den gleichen Ort legte. Mehrere Sonderzüge hatten deutsche Naturfreunde ins schöne Schweizland geführt, die dort die Tagung umrahmen halfen und im Anschluß an eine Wanderung unternehmen. Die Tagungen nahmen wie immer einen erheblichen Verlauf. Einzig war die große Demonstration in Rapperswil am Ende des Züricher Sees, die ein wundervolles Bild internationaler Verbrüderung bot.

Berg mit Kohlen; norweg. D. „Figaro“ (674) nach Gelle mit Kohlen; estl. D. „Brien“ (302) nach Rönigsberg, leer; deutscher D. „Nereus“ (387) nach Stettin, leer; schwed. Motorantischiff „Reithea“ (106) nach Korkkoping mit Petroleum; dan. D. „Volla“ (463) nach Harnesford mit Kohlen; schwed. D. „Ragnar“ (430) nach Helfingsborg mit Kohlen.

Der neue russische Naphthaexporthafen Tuapse. Der im Bau befindliche neue russische Naphthaexporthafen Tuapse an der kaukasischen Schwarzmeerküste soll spätestens am 1. Januar 1929 in Betrieb gesetzt werden. Bis zum 1. April 1929 soll die Ausfuhr von Naphthaerzeugnissen aus Tuapse ausschließlich auf russischen Schiffen erfolgen, während nach diesem Termin auch die Charterung ausländischer Schiffe gestattet werden wird. Die Gesamtausfuhr von Naphthaerzeugnissen über Tuapse im neuen Wirtschaftsjahr 1928/29 ist auf eine Million Tonnen veranschlagt worden.

Umtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	29. Oktober		27. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	57,79	57,94	57,79	57,95
100 Zloty				
1 amerikan. Dollar	25,005	25,005	25,005	25,005
Scheck London				
Im Freiberteil: Dollarnoten 5,14-5,15. Reichsmark 122,85-122,95.				

Danziger Produktenbörse vom 26. Okt. 1928.

Ware	per Zentner	Großhandelspreise waggontfrei Danzig	
		per Zentner	per Zentner
Weizen, 134 Pfd.	11,75-12,00	Erbsen, kleine	12,00-16,00
130	11,50-11,75	grüne	17,00-20,50
124		Biktoria	22,00-26,00
Goggen	10,80	Roggenkleie	8,25-8,75
Reife	10,75-11,50	Weizenkleie	8,50-9,00
Futtergerste	10,50-10,75	Blattmohn	
Haber	9,00-9,50	Gelbsen	
Arabisohnen		Peluschken	

Nichtamtlich. Som 29. Oktober 1928.

Weizen, 134 Pfd., 11,75-12,00, 130 Pfd., 11,50-11,75, Roggen, feiner, 10,75-10,80, Futtergerste 10,50-11,00, Branngerste 11,00 bis 11,75, Hafer 9,25-9,50, Biktoriaerbsen, besser, 22,00-26,00, grüne Erbsen 17,00-20,50, kleine Erbsen 12,00-16,00, Roggenkleie 8,25-8,75, Feigenkleie 8,50-9,00 per 50 Kilogr. frei Danzig.

Die Zahl der Naturfreundeunterkunftshäuser ist erheblich größer geworden. Fast alle Neubauten sind zugleich sehr gut eingerichtete Ferienhäuser; eine ganze Anzahl davon steht in den bayerischen Alpen an besonders schönen Punkten.

Auch die Danziger Arbeiterportier hätten im Anschluß an das nächstjährige Bundesfest in Nürnberg Gelegenheit, einen Absteiger in die Alpen zu unternehmen. Die Naturfreundeunterkunftshäuser dürften dabei wertvolle Stützpunkte abgeben.

Fürth in Führung.

In Süddeutschland gab es eine große Ueberraschung, da der 1. F.C. Nürnberg von Würzburg 0:3:4 (1:0) geschlagen wurde. Die Spielvereinigung Fürth, die gegen Bayern-Dof 6:1 siegreich blieb, steht jetzt in der Gruppe Nordbayern allein an der Spitze.

Oesterreich-Schweiz 2:0.

Bei fast sommerlichem Wetter fand vor etwa 40 000 Zuschauern der Länderkampf Oesterreich-Schweiz statt, der von den Oesterreichern 2:0 (2:0) gewonnen wurde. Die Schweizer enttäuschten sehr und zeigten ein primitives und unkultiviertes Spiel, bei dem sie durch ihr ungegliches Draufgehen mehrere oesterreichische Spieler verletzten. Die Oesterreicher waren auf der ganzen Linie technisch überlegen, hatten aber zeitweise nur drei Stürmer im Spiel, da die Schweizer drei ihrer Spieler verletzt hatten.

Für Brustschwimmen wird Crawl gelehrt.

Wichtige Beschlüsse faßte der Schwimmverein des Deutschen Schwimmverbandes bei seiner in Dresden abgehaltenen Tagung. So wird im Schulschwimmunterricht das Brustschwimmen nicht mehr gelehrt, sondern an seiner Stelle der Kriechstil oder Beschlüßschlag - das Crawl - gelehrt werden. Weiter erklärte man sich mit der Einführung von Leistungsprüfungen für Jugendliche und Erwachsene beiderlei Geschlechts einverstanden. Die Termine für 1929 wurden wie folgt festgesetzt: Gaufeste am 30. Juni, Kreisfeste am 14. Juli, deutsche Meisterschaften vom 2. bis 4. August in Breslau, Stommmeisterschaften auf der Ober (Grünau). Der Vorstand des D.S.V. tritt von Freitag bis Sonntag an einer Tagung in Dresden zusammen.

Manuskripte für Leichtathleten.

Der englische Amateur-Athletikverband hat seinen Mitgliedern grundsätzlich verboten, Kritiken, Berichte und Artikel für Zeitungen und Zeitschriften zu schreiben. Außerdem will sich der englische Verband beim Internationalen Leichtathletikverband dafür einbringen, daß diese Maßnahme in allen Ländern eingeführt wird.

Wir empfehlen, nur noch Leichtathleten aufzunehmen, die weder lesen noch schreiben können.

Colonia-Rölln Westdeutscher Mannschaftsmeister.

Im Endkampf um die Westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Bogenschießen standen sich am Freitagabend in Köln Colonia-Rölln und Sportmann-Hamborn gegenüber. Die Kölner Amateurbogner zeigten sich ihren Gegnern weit überlegen und siegten mit dem außergewöhnlich hohen Ergebnis von 15:1.

Einen neuen Fahrrekorde stellte am Montag Charlie Mills bei den Trabrennen in Martensdorf mit 126 Sekunden auf und überbot damit seinen vorläufigen Rekord um 2 Sekunden.

Schach-Ecke

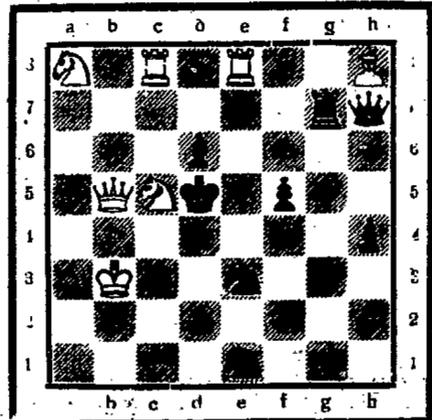
Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, Stb Chemnitz, Szwidauer Straße 162 (Volkshaus).

Aufgabe Nr. 48.

W. M. Kalina, Kiero.

„Volkswacht“, Essen, 6. Dezember 1927, Nr. 393

Schwarz



Weiß

Matt in 2 Zügen!

Lösung zur Aufgabe Nr. 46 (Büdiner).

b2! droht 2. Kc5-d2#
Da6-c4+; 2. Kc5xc4#
Da6-d3+; 2. Kc5xd3#
Sa1-b5; 2. Kc5xb5#
Sa1-e2; 2. Kc5xe2#
Da6-b5; 2. Db2xb5#
Da6-e2; 2. Db2xe2#

Die wunderschöne Aufgabe mit prächtigem Schlüsselzug. Die Schachgebote auf c4 und d3 werden in der Grundstellung mit SxD# pariert; nach dem Schlüsselzug folgt KXD# Die Weichselmatts sind gut gelungen.

Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an: Karl R. a. n. Langfuhr, Bärenweg 33.

Blinder Passagier im „Zeppelin“.

Die Fahrt geht gut. — Dauernde Verbindung mit dem Luftschiff.

Nachdem der „Graf Zeppelin“ die Fahrtstrecke entlang der Ostküste sehr rasch zurückgelegt hatte, verließ er das Festland gestern um 6 Uhr 30 amerikanischer Zeit und überflog mit großer Geschwindigkeit auf südlichem Kurs den Atlantik, etwa in der Mitte zwischen dem Leuchtturm von Great Point und dem Monocacy Leuchtturm an der Spitze des Cap Cod. Die Leuchtturmwärter und eine Jägergruppe, die das Luftschiff beobachteten, schätzten die Geschwindigkeit auf 80 Meilen, die Höhe auf 1600 Fuß. Der letzte Mensch auf dieser Seite des Ozeans, der das Luftschiff sah, war der Wärter des einlamen Leuchtturms am äußersten Strand von Manhattan, Karzen, der, wie er berichtet — den „Graf Zeppelin“ erst aus den Augen verlor, als bereits mehrere Meilen zwischen dem Luftschiff und der Insel lagen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 7.05 Uhr abends amerikanischer Zeit die Trinity-Bucht. Das Luftschiff flog niedrig in östlicher Richtung. Das Wetter war klar bei heftigen südwestlichen Winden.

Das Küstenwachschiff „Rojave“, das an der Küste von Neuschottland patrouilliert, funkte, daß es „Graf Zeppelin“ um 8.45 Uhr auf der Höhe von Cap Sabel auf 42 Grad nördlicher Breite und 66 Grad 5 Minuten westlicher Länge mit ziemlicher Geschwindigkeit ostwärts fahrend gesichtet habe.

Alles wohl an Bord.

Wie der Dampfer „Louis Winslow“ berichtet, hat er um und 66 Grad 20 Minuten westlicher Länge das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gesichtet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ steht in Funkverbindung mit der kommerziellen Radiostation für Massachusetts. Zwischen 9 und 10 Uhr amerikanischer Zeit wurden Privatmitteilungen übermittelt. Außerdem wurde berichtet, daß an Bord des Luftschiffes alles wohl ist.

Die Startmanöver zum Rückflug.

Der Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner Heimreise ging ebenso schnell und leicht vonstatten, wie die Landung, die vor 14 Tagen erfolgte. Die Pilotenmannschaft, aus über 300 Matrosen bestehend, und durch die Manöver mit der „Cos Angeles“ trainiert, marschierte zu den ihr angewiesenen Posten, hielt den Lufttrieb fest und auf das Kommando des Offiziers wurde das große Luftschiff, das über seine ganze Länge ergriffene, von den Seelenen im Marschschritt aus der Luftschiffhalle gezogen. So wurde auch die Gefahr vermieden, daß das Luftschiff seine silbernen Flanken an den Pfosten der Luftschiffhalle zerbrach. Das Luftschiff schied einem riesigen schwarzen Ungetüm, dessen Rücken von dem Richte des Mondschweins silbernen erglänzte. Das Luftschiff drehte sich darauf nordwärts und bewegte sich vorsichtig unter der Führung der Matrosen einer kleinen Bodenleitung zu, weit genug von der Luftschiffhalle entfernt, so daß nicht mehr die Gefahr bestand, daß es vom Winde gegen die Stahlpfosten getrieben werden könnte.

Der blinde Passagier.

Von Bord des „Graf Zeppelin“ wird gemeldet: Um 6 Uhr morgens wurde ein blinder Passagier an Bord entdeckt, ein 17jähriger blonder amerikanischer Junge, der bei einem Rechtsanwalt arbeitet.

Wie „Associated Press“ aus New York berichtet, erklärte der blinde Passagier des Luftschiffes, Clarence Lehmann, der nach seiner Vaterstadt den Epithetonen St. Louis führt, in der vergangenen Woche geheimnisvoll zu seinen Freunden, er werde bald weggehen. Die Freunde glaubten, er meine Kalifornien.

Nach Meldungen von Bord des „Graf Zeppelin“ muß der an Bord beständige blinde Passagier Gesichter waschen. — Nach seiner Entdeckung erhielt er zuerst etwas zu essen, da er völlig ausgehungert war. Er ist übrigens kein Neuling auf dem Gebiet des Umsonstfahrens, da er bereits als blinder Passagier die Jungfernfahrt des größten amerikanischen Motorschiffes „California“ mitgemacht hat.

Die Passagiere.

Von den 63 Personen an Bord des „Graf Zeppelin“ sind 25 Passagiere, darunter 3 amerikanische Marineoffiziere. Herr von Wiegand befindet sich nicht unter den Mitfahrenden.

Ziel der Rückfahrt: Friedrichshafen.

Wie Dr. Dürr dem W.L.D. auf Anfrage mitteilt, ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff zunächst nach Friedrichshafen fährt und erst später den angekündigten Besuch in Berlin abstattet, bei dem es am Anfermarkt in Staaken anlegen wird. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheint der „Graf Zeppelin“ bereits günstigen Wind zu haben und gute Zeit zu machen. Sollte Dr. Edener auf der nördlichen Route bleiben, also dann über Irland herumfliegen, so würde der Kurs über Deutschland wahrscheinlich rhein-aufwärts gehen, Berlin also auch nicht auf der Route liegen.

Winde zu erwarten.

Wie das Newyorker Wetterbüro auf Grund der Berichte der nordatlantischen Strecken befahrenden Dampfer mitteilt, wird der „Zeppelin“, sobald er weiter auf den Ozean hinauskommt, wechselnde Winde und böiges Wetter antreffen.

Die Wetterlage über dem Ozean.

Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte gibt über die Wetterlage auf dem Nordatlantischen Ozean heute gegen Mittag folgende Aufbersicht: Der Wetterlage auf dem Nordatlantischen Ozean gibt eine Tiefdruckrinne das Gepräge, die verhältnismäßig weit nördlich von dem Nordosten Labrador und der Davisstraße bis nach dem Nordwest und dem europäischen Nordmeer verläuft. In ihr sind zwei Tiefdruckkerne erkennbar, von denen der eine mit Barometerständen von 750 Millimeter an der Nordostküste von Labrador, der zweite mit nur 745 Millimeter auf 56 Grad Nordbreite und 29 Grad Westlänge liegt. Südlich von der Tiefdruckrinne zieht sich ein Gürtel hohen Luftdrucks von dem Innern des nordamerikanischen Festlandes bis zu der Iberischen Halbinsel hin. Hochdruckkerne befinden sich in ihm südwestlich des nordamerikanischen Seengebietes, zwischen den Bermuden und Neuseeland und im Raume zwischen den Azoren und Portugal.

Ausläufer der nördlichen Tiefdruckrinne greifen allerdings weit südwärts in den Hochdruckrikt hinein. Ein Ausläufer des Labradortiefs liegt längs der amerikanischen Ostküste und rückt ostwärts gegen das Bermudenhoch vor, während ein Ausläufer des zweiten nordatlantischen Tiefdruckgebietes bis 88 Grad Nordbreite und 45 Grad Westlänge herabreicht. Das Luftschiff wird beim Ablauf von der amerikanischen Ostküste zunächst unter dem Einfluß des ersten Tiefausläufers kommen, der ihm böige, zwischen Südwest und West-Nord-West schwankende Winde, wechselnde Bewölkung und

vereinzelt Regenschauer

bringen wird. Hält das Luftschiff allerdings süblisch von 49 Grad nördlicher Breite, so wird es heiteres, schwach windiges Wetter antreffen. Weiter brauchen wird das Durchfahren des von den Bermuden nach Neuseeland reichenden Hochdruckgebietes ebenfalls ordentliches Flugwetter bringen. Deftlich von 50 Grad westlicher Länge wird der Wind bei Annäherung an den zweiten Tiefausläufer auf Nordwest brechen und in Wien stellenweise bis 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit aufkriechen.

Dabei werden auf der Rückseite des Ausläufers Regen- und Hagelschauer niedergehen, die frühzeitig von Gewittern begleitet sein werden. Ueber der süblischen Hälfte vom Nordatlantischen Ozean wird das Schiff, je nach dem Kurs, sehr verschiedene Witterungsverhältnisse antreffen. Steuert es in das Azorenhoch hinein, so hat es mit schwachwindigem, heiterem und größtenteils stüligen Wetter zu rechnen. Seht es seinen Kurs dagegen weiter nördlich an, so daß es noch unter den Einfluß des zweiten atlantischen Tiefdruckgebietes kommt, so werden verdrückte Regenschauer aus niedrigen Wolken unglückliches Flugwetter, eine kräftige westliche Strömung, aber rasches Nordwärtskommen nach Osten bedingen. Im allgemeinen stellen die nördlich von 48 Grad Nordbreite wehenden westlichen Winde eine verhältnismäßig rasche Rückreise in Aussicht.

Mord an einer Greisin.

Neue Mordtat in Berlin.

Gestern vormittag wurde die 81 Jahre alte Witwe Auguste Gebhardt in ihrem im dritten Stock des Hauses Gerichthofstraße 4 in Berlin gelegenen Zimmer auf dem Fußboden liegend, erschossen aufgefunden. Ueber dem linken Ohr befindet sich eine circa 3 Zentimeter lange Wunde, die durch ein scharfkantiges Instrument hervorgerufen worden ist.

Wie zu dem Mord weiter gemeldet wird, ist das oberste Schufschach einer Kommode, die in dem sauber und ordentlich gehaltenen Hochzimmer der Witwe stand, anscheinend mit Gewalt herausgezogen und durchwirft worden. Nach Aussage der Kinder soll die alte Frau darin Erbsparnisse von einigen hundert Mark verwahrt haben. Aus Behauptungen der Hausbewohner geht hervor, daß Frau Gebhardt am vorgangenen Freitag zum letzten Mal gesehen wurde. Ein Mieter des Hauses will eine fremde Frauenperson gesehen haben, die sich später entfernte. Es ist wahrscheinlich, daß die Fremde die Mörderin gewesen ist.

Hatte die „Dressa“ Erfolg?

Das vorläufige finanzielle Ergebnis.

Der Stadtvorordnetausschuss für die Internationale Preisausstellung in Köln nahm gestern den Bericht der Verwaltung über das vorläufige finanzielle Ergebnis der Ausstellung entgegen. Einnahmen und Ausgaben bewegten sich im allgemeinen innerhalb des vor Eröffnung der Ausstellung dem Ausschuss unterbreiteten Voranschlags, der mit 7 Millionen Mark balanzierte, so daß von einem erheblichen Fehlbetrag nicht die Rede sein kann. In der von der Verwaltung vorgelegten Aufstellung konnte der Betrag, der für die Verwaltung und Tilgung des Kapitals der Ausstellungsbauarbeiten an die Stadt abgeführt wird, noch nicht angegeben werden, weil beträchtliche Vermögensbestände vorhanden sind, die zunächst veräußert werden müssen. Die endgültigen Abschlußziffern liegen naturgemäß noch nicht vor. Die übertriebenen Mitteilungen einiger auswärtiger Blätter über das Defizit der Ausstellung entbehren jeder Grundlage.

Die Stadt der Autobusse.

London hat 4500 Autobusse in Betrieb.

Wenn man berücksichtigt, daß Berlin nur 636 Autobusse besitzt, kann man sich erst eine richtige Vorstellung des Londoner Busverkehrs machen. Wie ein andeßes rotes Band zieht es sich durch alle Straßen der Stadt, vom Bahnhof Charing Cross aus strahlenförmig nicht weniger als 50 Kilometer in der Stunde laufen die rotlackierten Maschinen, die im Vorjahre 11,3 Milliarden Passagiere beförderten. In den relativ schmalen Straßen der Londoner City fahren oft drei bis vier dieser Kolosse nebeneinander, und man hat vom Verdeck eines Busses aus immer den Eindruck, mitten in einer großen Verkehrsstaude zu stehen, — aber schließlich schiebt sich alles doch vorwärts und man erreicht prompt sein Ziel. Besonders an den Zentral-Stationen besteht eine bewundernswürdige Organisation. Dauernd kommen dort Wagen an und rangieren sich, nach Linien geordnet, hintereinander. — Unter Busse zeigt: Die endlose Kette der Autobusse in der City.



Auto vom Express überfahren.

Sieben Personen getötet.

Der Baltimore-Ohio-Express überfuhr an einem Bahnübergang ein Auto, wobei sieben Personen den Tod fanden. Drei der Insassen wurden aus dem Wagen weit weggeschleudert, zwei verfielen sich in den Trümmern; eine Mutter und ihr Kind blieben mit dem Benzinhälter des Autos an der Lokomotive hängen und verbrannten, als der Behälter explodierte.

Beim Zusammenstoß eines Personenautos mit einem Lastauto in Cleveland (Ohio) wurden fünf junge Leute getötet, die in früher Stunde von einem Gelage zurückkehrten. Der Führer des Personenwagens ist schwer verletzt.

Ueberschwemmungen in Italien.

Der Eisenbahnverkehr lahmgelegt.

Infolge starker Regengüsse sind die Flüsse in Nord- und Mittelitalien über die Ufer getreten. In der Provinz Siena ist der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Empoli—Siena—Grosseto unterbrochen. Die Fluten in der Umgebung und mehrere Ortschaften sind gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. In der Provinz Arezzo führten zwei Pfeiler einer Brücke ein. Opfer am Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

Panik im Kino.

Der Filmstreifen brannte.

Während einer Kinovorstellung in Moskoff fing ein Filmstreifen Feuer. Eine Kleinstückflamme griff auf die umherstehenden Saaleinrichtungsgegenstände, Tische, Stühle und Klavier über und setzte durch die Ventilationsöffnungen auch die hölzernen Saalbedeckung in Brand. Es entstand eine Panik. Mehrere Personen trugen Verletzungen und Quetschungen davon.

Gartenbrand in Frankreich.

Bier Arbeiter verschüttet.

In einer Kohlengrube bei Montepeller sind vier Arbeiter durch herabfallendes Gestein verschüttet und getötet worden. In einer Grube bei St. Etienne ist ein Grottenbrand ausgebrochen. Die Belegschaft von 400 Mann konnte nicht zur Arbeit einfahren und muß vorläufig feiern.

Waffenfund in Berlin. Gestern mittag wurde auf dem Boden eines Hauses in Berlin-Hermendorf ein leichtes Maschinengewehr gefunden. Die Waffe wurde auf dem zuständigen Polizeirevier sichergestellt. Die Abteilung I A hat die Ermittlung nach der Herkunft aufgenommen.

Zwei deutsche Ballonflieger in Finnland gelandet. Zwei deutsche Ballonflieger, Ingenieur Breon und Dr. Dreyß, die vorgestern von Berlin starteten, sind gestern gegen 2 Uhr MEZ in Bromarf, in der Nähe der Stadt Hangö, niedergegangen. Die Landung war schwierig, ist aber glücklich verlaufen.

Wieder ein Page verschwunden.

Aus einem Berliner Café.

Seit dem 24. Oktober ist der 16jährige, bei seinen Eltern wohnende Page Rudolf Kasselowsky, der in einem Berliner Café angestellt war, spurlos verschwunden. Er hatte sich abends beim Geschäftsführer krank gemeldet und die Arbeitsstelle verlassen, war aber nicht mehr im Elternhaus erschienen.

Schweres Automobilunglück bei Düsseldorf.

Zwei Tote.

Zwischen Remney und Bergisch-Born ereignete sich gestern abend ein schweres Automobilunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Bei einem Bahnübergang rutschte das Auto die sechs Meter hohe Böschung hinab und stürzte auf die Gleise. Die beiden Insassen, ein Bierverleger aus Düsseldorf und sein Chauffeur, waren sofort tot. Da die Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nahmen, erlitt der Zugverkehr eine mehr als halbtägige Verspätung.

Die Revision Kutisker verworfen.

Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verhandelte gestern als Revisionsinstanz gegen den Kaufmann Alexander Kutisker, der vom Landgericht in Berlin am 14. Juli wegen Verführung zum vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe Kutiskers war durch die Untersuchungschaft verhängt. Die von Alexander Kutisker eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Rekord der Diebe.

In den Vereinigten Staaten sind nach den statistischen Erhebungen des Jahres 1927 95 088 Automobile gestohlen worden. Daß aber die Polizei nicht weniger tüchtig als die Diebe ist, beweist die Zahl derjenigen Wagen, die den Eigentümern wieder zurückgegeben werden konnten. Es waren dies nicht weniger als 87 186 Stück, darunter viele Wagen, die schon seit 1926 vermisst wurden.

Acht Scheunen und drei Wohnhäuser eingestürzt. In der Gegend des Ofensefers Büttner in Klips bei Kronach (Oberfranken) entstand gestern vormittag Feuer, das sich infolge des starken Ostwindes mit ungeheurer Schnelligkeit weiter ausbreitete und in kurzer Zeit acht Scheunen und drei Wohnhäuser vernichtete. In der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich die Feuerwehren der ganzen Umgebung. Große Getreide-, Heu- und Strohborrate sowie Maschinen und Geräte fielen dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein 20jähriger Bursche verhaftet.

Ein Ballschiff in der Flensburger Förde erbeutet. Die Glüdsburger Fischer App und Sohn erbeuteten bei Arwid, nahe Flensburg, einen jungen Walisch von 4 1/2 Meter Länge und etwa 2000 Pfund Gewicht. Es handelt sich offenbar um ein Tier aus einer Gruppe von Walen, die kürzlich in der Apenrader Förde gefischt wurden.

Weltspartag 1928

Der Sinn des Weltspartages.

Seit dem Jahre 1925 begehren die öffentlichen Sparkassen in Deutschland den Weltspartag, ursprünglich am 31. Oktober, seit diesem Jahr, mit Rücksicht auf das Reformationsfest, am 30. Oktober. Die Anregung zur Schaffung eines Weltspartages geht zurück auf den einstimmigen Beschluß des ersten Internationalen Sparkassenkongresses in Mailand Ende Oktober 1924. Die Idee des Weltspartages hat inzwischen — dafür zeugen die Erfolge der Weltspartage 1925, 1926 und 1927 — bei uns wie in den anderen Ländern sich durchgesetzt.

In einer Zeit, wo für alle möglichen, auch unbilligen Dinge viel Fleiß gemacht wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausschließlich dem Spargedanken in seiner allgemeinen Bedeutung, nicht nur dem Geldsparen, zu widmen. Der Weltspartag richtet die Aufmerksamkeit auf jeden einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Das Geldsparen ist nur dann produktiv, wenn das Ersparte rentabel und nützlich angelegt wird. Dies geschieht durch die Sparkassen, die den Sparern eine den Verhältnissen entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelder der Wirtschaft in Form von Mittelstandskrediten, Landwirtschaftskrediten, Wohnungsbaupfandbriefen usw. zuführen.

Das Interesse der Gesamtwirtschaft bedingt hier ganz mit dem Interesse des einzelnen. Um welche Beträge es sich handelt, darüber geben die Sparkassenstatistiken den besten Aufschluß. Im letzten Jahre, also vom 31. 10. 1927 bis zum 30. 10. 1928, wurden bei

den deutschen Sparkassen rund 2,2 Milliarden Mark in den Kreisen der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten in Form von Spargeldern gesammelt und damit der Spareinlagenbestand von 4,4 Milliarden Mark auf 6,6 Milliarden Mark gesteigert. Trotz der erschwerten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Sparer seit der Stabilisierung wieder 6,6 Milliarden Mark an Spareinlagen aufgebracht, ein Betrag, der 33 Prozent (ein Drittel) der Vorkriegssumme entspricht. Man sieht: Viele Wenige ergeben ein Viel.

Der Weltspartag ist ein Tag der Bestimmung für alle: Nur durch sparsame, rationelle Wirtschafts- und Lebensführung ist ein Vorwärtstommen möglich für den einzelnen und für ein Volk.

Die Bedeutung des Sparens.

Sparen bedeutet rationelles Handeln in jeder Hinsicht. Das Zurücklegen von Geld ist hierbei zunächst nicht einmal das Wichtigste, sondern ergibt sich zwangsläufig als Erfolg einer umsichtigen, vorausschauenden Wirtschaftsführung.

Das Sparen hat aber noch eine allgemeinerwirtschaftliche Seite. Es ist die Vorbedingung und Grundlage jeder Kapitalbildung. Der Auf- und Ausbau der Wirtschaft und damit der Stand unserer Völkerverzinsung sind schließlich abhängig von einer ausreichenden Kapitalbildung, dem gesteigerten Zuflus ausreichenden und billigen Kredits. Kredit kann aber nur gegeben werden, wenn zuvor Kapital gebildet ist, d. h. wenn gespart wird. Folglich ist es, dabei zu denken, daß kleine Geldbeträge hierbei keine Rolle spielen könnten.

Solange sie zerfällt in der Hand des einzelnen Menschen sind, ist dies richtig. „Was können dazu beispielsweise schon meine 50 M. beitragen?“ mag mancher denken. Auch die kleinen und kleinsten Sparbeiträge werden zu einer ungeheuren wirtschaftlichen Macht, wenn sie sich vereinigen. So sind bis jetzt nahezu 7 Milliarden Sparkapitalien bei den öffentlichen Sparkassen in Deutschland aufgebracht worden, die der Kleinwirtschaft, dem Wohnungsbau als dringend verlangte Kredite zugeführt wurden. Die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen der Freien Stadt Danzig betragen am 30. 9. 1928 einschl. Gulden und Währungen 48 288 715 Gulden, die Giroeinlagen einschl. Gulden und Währungen 26 088 402 Gulden. Hierin sind 11 857 701 Gulden als Kredite der Kleinwirtschaft und 17 258 850 Gulden als Hypotheken zum großen Teil dem Wohnungsbau zugeflossen.

Wenn diese vertiefte Auffassung des Sparens und die Erkenntnis seiner Bedeutung für die Allgemeinheit immer mehr zum Allgemeingut wird — und das ist der Zweck des Weltspartages — dann wird auch der diesjährige vierte Weltspartag Erfolg zu verzeichnen haben.

Haushaltsführung und Sparen.

In immer stärkerem Maße setzt sich die Erkenntnis durch, daß Art und Weise der privaten Haushaltsführung eine Angelegenheit ist, die nicht nur für die zunächst Beteiligten, sondern auch für die ganze Volkswirtschaft von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist. Ist doch die Familie die Stütze des Wirt-

schaftslebens, durch die der weitaus größte Teil der erzeugten Güter beim Übergang in den Verbrauch hindurchströmt. In unserer Zeit der Rationalisierung kommt es daher sehr darauf an, in welcher Weise der private Haushalt dieser seiner wichtigen Aufgabe, Vermittler zwischen Gütererzeugung und Verbrauch zu sein, gerecht wird. Erfolgreicherweise haben sich die Hausfrauen den auf den verschiedensten Gebieten einwirkenden Beeinträchtigungen um eine planmäßige und rationelle Ausgestaltung der Haushaltsführung erfolgreich angeschlossen.

Die Hausfrauen, die jetzt den vielseitigen Kampf gegen die Verschwendung in allen Formen aufgenommen haben, dürfen auch das Sparen im engeren Sinne, das Geldsparen, nicht übersehen. Gerade in der Bewirtschaftung des Haushaltgeldes, wie im Umgehen mit Geld überhaupt, liegen zahlreiche Sparmöglichkeiten.

Endlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß angesichts zahlreicher Vorkommnisse die Hausfrau die Frage der Sicherheit bei der Anlage solcher Spargelder oder vorübergehend verfügbarer Gelder nicht stark genug beachten kann. Immer wieder schließen private Einrichtungen aus dem Boden, die sich vorzugsweise an die Kreise der Hausfrauen wenden, indem sie ihnen starke Vorteile bei Beteiligung und Vergabe von Spargeldern in Aussicht stellen. Mancher Zusammenbruch ist schon erfolgt, und manches Lehrgeld von der Hausfrau gezahlt worden. Größte Zurückhaltung gegenüber allen bedenklichen und unerprobten Einrichtungen ist daher am Platze, auch wenn sie noch so laut angepriesen werden.

Sparkasse der Stadt Danzig

Hauptstelle: Langgasse 47 — Jopengasse 34-38

Nebenstellen:

DANZIG, Altstädtischer Graben Nr. 93
DANZIG, Langgarten 14

LANGFUHR, Hauptstraße Nr. 25
NEUFABRWASSER, Olivaer Straße Nr. 52

OLIVA, Am Markt Nr. 18

Annahme von Spareinlagen und Depositen

Hergabe von Hypotheken und Krediten

gegen erststellige Sicherheiten

Ausführung bankmäßiger Geschäfte

Moderne Stahlkammer- und Schließfach-Anlagen

bei der Hauptstelle in Danzig und den Nebenstellen in Langfuhr,
Neufahrwasser und Oliva

SPARKASSE DER STADT ZOPPOT

Schulstraße 23-27 (Rathaus)
Wechselstuben am Bahnhof und im Kurhaus

Bestmögliche Verzinsung von Spareinlagen
Kostenlose Ausgabe von Heimsparbüchern

Provisions- und gebührenfreie Girokonten
Hergabe von Krediten verschiedener Art

Ausschneiden! **Aufheben!**

Achtung! **Achtung!**
Hausfrauen von Danzig und Umgebung!
 Wir sind gezwungen, nochmals ein

Probewaschen

mit dem **"Kieler"** Waschkompressor D. R. P. und Ausl. Pat. ang.
am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche
 im **Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus**, Blauer Saal, sowie gleichzeitig in **Oliva, Waldhäusern**
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr zu veranstalten

Wir wollen weiteren zahlreichen Hausfrauen beweisen, wie der Kieler

Waschkompressor

arbeitet und was er leistet, sowie um jede Verwechslung mit anderen angepriesenen Apparaten auszuschließen

Mit unserem leichten, geräuschlosen und nicht spritzenden Apparat, kann auch die schwächste Hausfrau ohne Anstrengung und Ermüdung ihre Wäsche und zwar in 5 Minuten 25 bis 30 Handtücher oder die gleiche Menge anderer Wäsche waschen

Wir führen Ihnen dieses im Schützenhaus vor
 Ueberzeugen Sie sich selbst und geben auch Sie Ihr Urteil

Preis des Apparates trotz unerreichter Leistung nur Gulden 22.—
 Besucher erhalten Vorzugpreise! Bitte schmutzige Wäsche mitzubringen!

Ständiges Lager und Generalvertrieb:
Kieler Waschkompressor-Vertrieb Danzig-Langfuhr
Otto Weinberg, Kastanienweg 4c

Ausschneiden! **Aufheben!**

Weltere neue Filiale

NEUSCHOTTLAND 19a

Ecke Bärenweg



Eröffnung: Mittwoch, den 31. Oktober d. Js.

Kaisers Kaffeegeschäft

20 Filialen sowie eigene Großrösterei im Freistaat
Anfang NOVEMBER Eröffnung STADTGEBIET 11

Verkäufe
20 Prozent Rabatt
 auf sämtliche fertigen
Haararbeiten, Zöpfe
 usw. b. Ende Oktober
Haar-Körner
 Kohlenmarkt 18/19

Nähmaschinen
 zu kleinsten Bodenpreisen.
 Reparaturen billig!
Beruhn & Comp.
 S. m. b. H.
 Danzig, Langgasse 50.

Eisener Kästen
 80 cm Br., 50 H., 1. u. 2. Größe
 Rittergasse 30 b, 3.

Neue Seilbappe
 sehr billig zu verl.
 Danzig, Markt 17, 2/2.

OELFARBEN
 u. **LACKFARBEN**



direkt aus der Fabrik!

— Kleinverkauf —
 nur
Hopfgasse 88

JOHANNES MARQUARDT NACHF. DANZIG

Tel. 213 28—282 85
 Vertretung und Lager: Keim'sche Mineralfarben
 wetterfest — lichtecht — waschbar

Chaiselongues Sofas, eis. Bestellen, Spiral- und Auflege-
 maträtze sehr preisw.
O. Grubowski, Heil-, G. St. 22, 23

Radioapparat mit Hörer 15 G.
 verlässlich Langwarter
 Wintergasse
Dof, S. Ring 1. II. S.

Klagen Reklamationen, Verträge, Testamente
 Beratungen, Gaudengesuche, Schreiben
 aller Art, sowie Schreibmaschinen-Abschriften
 fertigt sachgemäß

4 Furnierstücke
 diernad, klein, Gauden-
 wagen an perf. Holz
 u. 228 St. Anton-
 Schreiber, Schmiedegasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Kleiderstoffe

<p>Taffet-Popelin reinwollene Qualität, in reicher Far- auswahl, doppeltbreit Mtr. 2⁶⁰</p> <p>Taffet-Popelin reine Wolle, vorzügliche Kleiderqualit., in riesig. Farbensortiment, doppeltbreit, Mtr. 3⁶⁰</p> <p>Rips-Popelin reine Wolle, gute strapazierfähige Kleider- waren, 100 cm breit Mtr. 5⁶⁰</p> <p>Rips-Popelin unsere erprobte Hausqualität, aus bester Kammgarnwolle, in unübertrefflicher Far- benauswahl, 100 cm breit Mtr. 6⁵⁰</p> <p>Epinglé weichfließende, reinwoll. Kleiderqualit., in großer Farbauswahl, 100 cm br. Mtr. 7⁵⁰</p> <p>Kleider-Rips reine Wolle, in sparten Farbtönen, 130 cm breit Mtr. 8⁹⁰</p>	<p>Crepe-Schotten feine, reinwollene Ware, in modernen Ka- rostellungen, ca. 100 cm breit Mtr. 5⁵⁰</p> <p>Mantel-Flausch weiche Qualität, i. modernen Mustern, 140 cm breit Mtr. 7⁹⁰</p> <p>Mantel-Rips mit Velourrücken, schwere Winterqualität, 140 cm breit Mtr. 9⁵⁰</p> <p>Mantel-Flausch weiche, reine Wolle, in geschmackvollen, neuen Mustern, 140 cm breit Mtr. 12⁷⁵</p> <p>Mantel-Rips mit Velourrücken, reine Wolle, fei- gerippt, 140 cm breit Mtr. 14⁷⁵</p> <p>Natte-Flausch reine Wolle, modernes Gewebe für fesche Mäntel, 140 cm breit Mtr. 16⁵⁰</p>
---	--

Composé-Stoffe ausländische Erzeugnisse in reicher Auswahl

Seidenstoffe

<p>Futterserge gute, haltbare Qualität, 80 cm breit Mtr. 2⁸⁵</p> <p>Damassé ganz vorzügliche Futterqualität, in neuen Mustern, 80 cm breit Mtr. 4⁹⁰</p> <p>Eollenne reine Wolle m. Kunsts., hochglänz. Kleider- qual., fehlerfreie Ware, 90 cm breit, Mtr. 5⁵⁰</p> <p>Japon reine Seide, für Lampenschirme, in schö- nen Lichtfarben, 80 cm breit Mtr. 6⁹⁰</p> <p>Duchesse Riche Kunstseide, hochglänzende Qualität, in vielen effektvollen Farben, 80 cm breit Mtr. 7⁵⁰</p> <p>Kleidersamt florbeste Körperqualität, in modernen Far- ben, 70 cm breit Mtr. 7⁸⁰</p>	<p>Crepe de Chine feine, reinseidene Qualität, in großer Far- benauswahl, 100 cm breit Mtr. 6⁷⁵</p> <p>Crepe de Chine reine Seide, unsere bekannte Hausqual., in riesig. Farbensort., 100 cm br., Mtr. 10⁸⁰</p> <p>Taffet-Chiffon reine Seide, in hübschen Ballfarben, 70 cm breit Mtr. 10⁵⁰</p> <p>Crepe Georgette elegante, reinseidene Qualität, in mo- dernen Farben, ca. 100 cm breit Mtr. 8⁵⁰</p> <p>Veloutine reine Seide mit Wolle, für das elegante Nachmittagskleid, in den neuesten Sai- sonfarben, 100 cm breit Mtr. 16⁵⁰</p> <p>Georgette-Satin weichfließende, reine Seide, für Gesell- schaftskleider, in fein. Abendfarb., Mtr. 17⁵⁰</p>
---	---

Fell-Imitationen für Mäntel, Jacken und Besätze in reicher Auswahl

Baumwollwaren

<p>Hemdentuch eine besonders schöne Ware, 80 cm breit Mtr. 68 P</p> <p>Linon vollgebleicht, dichtfädige, erprobte Qua- lität, 80 cm breit Mtr. 78 P</p> <p>Linon starkfädiges Gewebe, gute Gebrauchsware, 140 cm breit Mtr. 1⁴⁵</p> <p>Molton gebleicht, ungebleicht und grau, weiche Qualitäten, Mtr. 1.15, 98,</p> <p>Madapolam feinfädige Qualität, ohne Füllappretur Mtr. 1¹⁵</p> <p>Barchent-Laken weiß und hellgrau, mollige Qualitäten Stück 3,90,</p> <p>Kaffeedecken schweres Doppelgewebe, Karo- u. Phant- Must., wasch- u. kochecht, 125/130, Stück 4²⁵</p>	<p>Handtuchstoff blau kariert, das Handtuch für die Werkstatt Mtr. 78, 48 P</p> <p>Küchenhandtuchstoff grau gestreift Drell, starke Ware, 50 cm breit Mtr. 85 P</p> <p>Küchenhandtuchstoff Reinleinen, das vielbegehrte, schwere Drellgewebe, ca. 80 cm breit Mtr. 1³⁵</p> <p>Hemdenflanell doppelseitig geraut, in verschiedenen Streifen Mtr. 1.15, 95, 75 P</p> <p>Velour-Barchent moderne Druckmuster, in reichhaltiger Auswahl, gute Ware Mtr. 85 P</p> <p>Velour-Barchent doppelseit. bedruckt, f. Blusen u. Morgen- röcke, samtart. Qualitäten, Mtr. 1.90, 1.55, 1³⁵</p> <p>Wasch-Samt d. beliebt. u. prakt. Stoff f. Kleid. u. Morg- Röcke in unerschöpl. Farbausw. Mtr. 2.85, 2²⁵</p>
---	---

**1 Posten Reinleinen gebleicht, schwere Hausmacherqualität für Herren-
 hemden, unverwüßlich im Gebrauch, ca 75 cm breit Meter **1⁴⁵****

**1 Posten Reinleinen gebleicht, schwere Hausmacherqualität für Herren-
 hemden, unverwüßlich im Gebrauch, ca 75 cm breit Meter **1⁴⁵****

Freymann G.m.B.H.

Das führende Kaufhaus

Roman
von
A. Mühlh
Schulte

Bobby erwacht.

(21. Fortsetzung.)

Copyright by Dr. Lyster & Co., A. S. U. S. A.

Dann, als der tüchtige Architekt neben ihm stand, fragte er: „Haben Sie das Zimmermannshandwerk gelernt?“
„Nein.“
„Das ist gut. Ich wäre sonst hineingegangen und hätte Ihren Lehrmeister erschlagen.“
Er griff in die Tasche und holte eine Handvoll Geldstücke hervor.
„Hier haben Sie zehn Mark; es sind fünf mehr, als ich Ihnen schuldig bin. Dafür konnte ich mich wieder einmal im Leben über etwas wundern, und das bedeutet für einen Mann, der an Sensationen gewöhnt ist, allerhand.“
Achselzuckend steckte Bobby das Geld ein.
„Gibt es sonst nichts für mich zu tun?“
Der andere musterte ihn belustigt.
„Es ist heller Tag; ich dachte, Sie hätten jetzt das Verdienst zu schlafen.“
Bobby reckte die Arme.
„Geschlafen habe ich lange genug; ich will arbeiten. Wenn sich Gelegenheit dazu bietet, würde ich einen neuen Zirkus, wie den da, alleine aufbauen.“
„Sein Öhmer klopfte ihm kräftig auf die Schulter. „Da sei Gott vor, junger Freund!“ meinte er. „Aber vielleicht finden wir eine andere Möglichkeit gemeinsamer Arbeit. Sie sind das Komischste, was mir in meinem Leben begegnet ist. Ich mache Ihnen einen Vorschlag: einer unserer Clowns ist erkrankt; wollen Sie ihn vertreten?“
„Gleichmütig meinte Bobby: „Warum nicht, Was habe ich da zu tun?“
„Sie müssen bei den Arbeiten für die Vorbereitung tüchtig zupacken. Im übrigen haben Sie keine andere Pflicht, als in einem alten Gehrock, in sehr weiten Hosen und mit einem aufgespannten Regenstirn, in jeder Faust einmal gewalttätig um die Manens zu spazieren. Alles andere machen Ihre Kollegen.“
„Wieviel bezahlen Sie dafür?“
„Ich werde Ihnen für den Abend fünfzehn Mark geben.“
„Einverstanden!“
Um neun Uhr morgens schritt Bobby erhabenen Hauptes seiner Wohnung im Hause des Noten Jonas zu. Er war in herrlicher Laune. Es schien ihm, als ob der helle Oktobermorgen einige von den Nebeln verschluckte, die sein Gehirn umlagerten. Außerdem erfüllte ihn die Genugtuung über das segensreiche Werk, mit dem er in der Nacht die Welt beschenkt hatte.
„Die Arbeit hat doch ihre Vorzüge“, sagte er sich. „Sie ist die vitalste Form aller Lebensäußerungen und hält uns wie nichts anderes von nutzlosen Spaziergängen auf Friedhöfen ab. Ich werde mich bemühen, ein guter Clown zu werden.“

XVIII.

Seit vielen Tagen zum erstenmal wieder hörte Bobby in seinen Taschen Geld klirren; aber er erfreute sich nicht lange dieser Musik, die den Großtaten unserer Loumetter zum Trost überall in der Welt als die harmonischste gilt.
Er kam an einem Blumenladen vorüber, dessen Verkäuferin gerade mit dem Dekorieren des Schaufensters beschäftigt war. Ohne Umstände betrat Bobby das Geschäft. Marietta war ihm eingefallen; er sagte sich, daß Blumen bereite Anwälte für die gefährdete Sache seines Herzens wären, und kaufte einen Arm voll von allen möglichen Pflanzen ein.
Seine Barschaft ging rechtlos drauf, aber das kümmerte ihn wenig. Er hatte eine Bestallung als Clown; am Abend schon würde neues Geläut aus seinen Taschen ertönen. Inzwischen mochte das eigenartige kleine Mädel zu Hause einsehen, daß die Vorbereitungen wunderschöner, duftiger Blumen eine anmutigere Guldiana darstellten, als der lächerliche Anfall eines Kerls von seinem Format.
Ein wenig merkwürdig sah er aus, als er halb versteckt unter dem farbenprangenden Busch von Astern und Gladiolen, durch die dunklen, häßlichen Straßen wanderte. Ein paar Männer, die sich auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befanden, lachten über ihn, und ein Weiß, Bleich, übernächtig, mit Weißfledern auf dem braunen Strahlenkamm, fragte ihn, ob er zur Beerdigung gehe oder zur Hochzeit.

Das alles beachtete er nicht. Giltiger schritt er aus. Ganz plötzlich war eine stürmische Sehnsucht nach Marietta in ihm erwacht. Aber dann gab es einen kurzen Aufseufzer. Auf einer Leiter, die an eine Tischkante gelehnt war, stand ein dürrer Mensch in einem Leinen Kittel und liebte das geschmacklose Pfat eines Ball-Tafels an.
„Wenn doch nicht so!“ rief ihm der Mann an. „Mußt ja nachher doch warten; deine Braut hat noch einen andern bei sich.“
Im Vorbeigehen streifte Bobby den Bürschchen von der Leiter. Er klemmte ihn unter den freien linken Arm, zwanzig Schritte weit schleppte er den bestia Strampeluden mit; dann ließ er ihn in einen Schrittbank fallen, den die Straßenkehrer am Rande des Damms zusammengekehrt hatten. Ohne sich ein einziges Mal nach dem Schreienden umzusehen, setzte er seinen Weg fort.



Bobby nahm in jede Hand 2 Zentner.

Dann stand er oben in dem schmuckigen Flur des Hotels und klopfte an seine Tür. Seine Rüge waren voll froher Erwartung. Allmählich aber strich es darüber hin wie Unwetter, das auf hoffnungslos keimende Saat fällt. Niemand antwortete drin.
Er öffnete die Tür und trat verdrossen über die Schwelle. Marietta war nicht nach Hause gekommen. Früher wäre ihm das nicht aufgefallen, aber jetzt wirkte es wie eine große und schmerzliche Ueberraschung auf ihn. Leer lag das Zimmer vor ihm, ganz leer. Das Gefühl der Einsamkeit griff mit kalten Fingern nach seinem Herzen.
Dieselben Möbel fand er vor; aber er hatte den Eindruck, als sei irgendeine Veränderung mit ihnen vorgegangen. Die Seele war ihnen geraubt oder etwas Neuhäusliches; sie standen leblos herum und präsentierten ihre häßlichen Gesichter. Niemals hatte er so stark wie heute die Abfälligkeit dieses Raumes empfunden.
Er breitete seine Blumen auf dem Tische aus und teilte sie in mehrere Bündel. Den Waschkrug füllte er mit ihnen, die Karaffe auf dem Nachtschrank, die bunten, abfälligen

Glasvasen des Vertikos und das Bierglas, das auf dem Tablett mit dem Sektgeschirr vom Abend zuvor stand. Niemand hatte aufgeräumt bei ihm, das stellte er mit Nummer und mit Groll fest.
In der Sofaecke nahm er Platz. Die Wasserkaraffe, mit blauen und rosaroten Astern gefüllt, rückte er ganz in seine Nähe. Ein paar von den zarten Blütenblättern lösten sich vom Stiel und fielen auf die Tischdecke. Sensand beobachtete er es. Ihm schienen die Blumen wie vertraute Freunde; sie kannten seine Sehnsucht und weinige, himmlische Tränen des Erbarmens um den Einsamen. Traurig nickte er ihnen zu, sie nickten wieder; eine innige Harmonie, auf den Wellen des Lebens gestimmt, vereinte den Mann mit den Astern.
Dann legte er den Kopf auf den Arm und schloß die kummerthverenen Augen. Nach zwei Minuten trachten die Nähte der Weste unter dem stürmischen Atem seines gewaltigen Brustkorbes; Bobby war eingeschlafen.
In dieser Lage, die ein anderer nicht eine Stunde ertragen hätte, ohne dauernden Schaden an dem rhytmischen Gefüge seines Knochenbaues zu nehmen, verbrachte Bobby die Zeit von zehn Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags.
Er erwachte mit einem Gefühl außerordentlicher Frische in den Gliedern. Seine sentimentale Stimmung vom Morgen war vollkommen verfliegen. Rasch richtete er sich auf. Als er die Karaffe mit den Astern erblickte, lächelte er genüsslich. Er griff danach; mit einer kräftigen Bewegung warf er sie gegen die Wand.
„Ihr seid Brutpläne für Grillen“, rief er, „hol euch der Teufel und das Weiberpack dazu!“
Den Kopf steckte er in die Waschtüchlein. Dann ordnete er sein Haar, nahm seine Mütze und wandte sich zum Gehen. Aber in der Tür blieb er stehen, sein Blick schweifte hinüber zu den mißhandelten Astern. Auf Rechenstücken stülpte er zurück zu ihnen, eine nach der andern hob er auf; dann kreuzte er sie auf die Decke des dem seinen benachbarten Bettes.
Rasch vertief er das Zimmer. Während er die Treppe hinunterstieg, sagte er mit bedenklich gerunzelter Stirn: „Wahrscheinlich bin ich doch ein Idiot.“
Er kam sehr früh in den Zirkus und suchte sofort nach seinem Wagen. Es blieb aber, der Direktor sei in die Stadt gefahren. Ein kleiner, bieder Herr mit einem gewaltigen schwarzen Schnurrbart wieß das neue Mitglied der Truppe an, anzufassen, wo es wollte.
Langsam schob sich Bobby durch das Gedränge auf dem Platz zwischen der Wagenburg und den Stall- und Wagazinen. Ueberall fesselten ihn Blicke. Bei dem grollenden Geklapper des Hufes, dessen Kant wie eine Rinde abgestorbener Urwaldbäume war und hinter dessen kleinen verachtungsvoll stölkenden Augen vielleicht die erhabene Tradition des Titivimus lebte. Mit einer Notte klaffender Rinde unterhielt er sich. Er waren alle zusammengekoppelt und warteten darauf, daß ihr Herr sie in die Manege führte. Er hatte ihnen beigebracht, wie ein Mensch zu gehen, zu lächeln, zu tanzen, zu essen, allerhand merkwürdige Kleider anzuziehen und eine Hornbrille auf der Nase zu tragen. Sie stellten wenig von diesen Klünften; aber sie wußten, daß es dem Menschen ein süßer Trost ist, im weiten Tierreich nicht allein eine lächerliche Rolle zu spielen. Deshalb taten sie ihm den Gefallen und gebarbeten sich so nützlich wie er. Außerdem war ihnen auch bekannt, daß sie Diebe kriegen, wenn sie es nicht lassen.
Niemand rief Bobby an. Es war der Kraftmensch der Truppe.
„Hallo, Kollege!“
„Was gibt es?“
„Würdest du mir helfen, die Gewichte nach dem Stall ganz zu tragen.“
„Warum nicht?“
Bobby trat näher.
„Da, steck dir eine Zigarre ein!“ sagte der starke Mann und hielt ihm die volle Tasche hin. Bobby bediente sich. Dann nahm er in die rechte Hand zwei Zentner und in die linke Hand zwei Zentner und schritt damit veranlaßt pfeifend dem Zeltingang zu.
Als er zurückkam, stand der Perfules immer noch auf demselben Fleck. Sein Gesicht, gewöhnt, im kalten Falkenwurf des männlichen Mutes und der Ueberlegenheit zu erscheinen, hatte den Schleier fallen lassen und sah entsetzlich einfältig aus. Er zog Bobby auf die Seite, drängte ihn den ganzen Inhalt der Zigarrentasche auf.
„Nehmen Sie, Kollege!“ sagte er hastig. „Aber tun Sie mir einen Gefallen!“
„Welchen?“
„Erzählen Sie hier niemanden, daß Sie vier Zentner tragen können. Niemanden, hören Sie? Ich habe Frau und Kind, und es ist schwer, Engagement zu finden.“
(Fortsetzung folgt.)

Kein Massenfabrikat,

sondern
individuelle Qualitätsarbeit,
geleistet von hochgeschulten
Arbeitern unter der besten
fachmännischen Leitung
in vollendeter Organisation.

SALAMANDER

DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK
Salamanderschuh Aktiengesellschaft
Danzig Langgasse 2

TECHNISCHE UMSCHAU

Beilage der Danziger Volksstimme.

Im Zeitalter des Stahls.

Er findet immer größere Verbreitung. — Aber auch Schwierigkeiten seiner Verwendung.

Der Stahl erobert Schritt für Schritt neue Gebiete des täglichen Lebens. In der industriellen Technik und Architektur hat er sich seinen Platz schnell und sicher erworben. Ein moderner Fabrikbau ohne das Grundelement des Stahls ist heute bereits undenkbar. Überall an den Peripherien unserer Großstädte sehen wir heute die gemaltigen und doch so leichten Stahlgerüste entstehen, die das Skelett, das feste Rückgrat unserer Industriebauten bilden.

Überall in der Landwirtschaft beginnt der Stahl sich auszubreiten, nicht nur bei den Maschinen und Werkzeugen, wo er schon seit Jahrzehnten unentbehrlich ist, sondern auch bei den Gebäuden.

Die modernen Getreideflösser werden aus Stahl errichtet.

Dem Stahlgerüst des Industriegebäudes, dem Stahlflösser der Landwirtschaft ist neuerdings auch in Deutschland das Stahlhaus gefolgt, das Wohnhaus, das in allen Teilen, in Dach und Wänden, aus hochwertigen Stahlblechen besteht. Dem Stahlhaus folgen nun die Stahlmöbel. Unsere Wohnräume vor hat einen Raumangel geschaffen, der die planmäßige Ausnutzung jedes Kubikmeters Wohnraum erfordert. Man muß deshalb den Raum der Möbel im Verhältnis zu ihrem Gesamtumfang vergrößern, man muß einen Werkstoff nehmen, der ein geringeres Volumen besitzt und dennoch an Festigkeit, an Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit dem Holz nichts nachgibt. Aber noch andere Anforderungen stellt heute die Innendekoration an den Werkstoff der Möbel. Sie verlangt von ihm, daß er leicht bearbeitet werden kann unter Verwendung maschineller Einrichtungen, unter Anwendung rationaler Methoden. Er muß den modernen hygienischen Anforderungen entsprechen und kann auch den ästhetischen Grundbedingungen unserer heutigen Kultur gerecht werden.

Der Stahl ist der einzige Werkstoff, der all diesen Bedingungen entspricht. In Amerika hat er schon seit langer Zeit zur Herstellung bestimmter Spezialmöbel Verwendung gefunden. In neuer Zeit propagiert man nun die Verwendung von

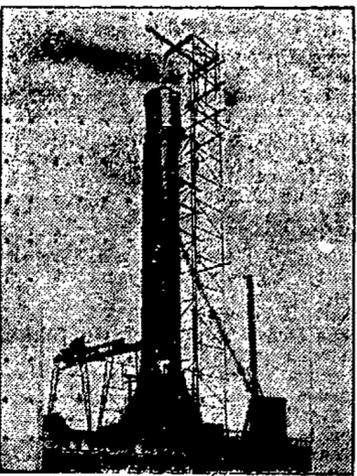
Büromöbeln aus Stahl.

Solche Stahlmöbel sind unbegrenzt haltbar, feuerfester und können leicht in allen Teilen innen wie außen vollkommen mit Wasser, Seife und Schwamm gereinigt werden. Sie bieten infolge dieser Eigenschaften eine größere Sicherheit gegen Diebstahl und Unsauberkeit. Sie schützen vor Feuergefahr und werden in unseren modernen Häusern mit Zentralheizung von der Luft nicht so angegriffen, wie unsere Holzmöbel. Nach den modernen Gesetzen der Normung werden die Stahlmöbel in ganz bestimmten Typen hergestellt, daß sie sich gegenseitig ergänzen und durch bequeme Umbauten jederzeit erweitert und vervollständigt werden können.

Große Bibliotheken können heute kaum noch andere als Stahlregale verwenden, zumal das Stahlblech der Bibliothek schon beim Rohbau vollkommen mit in das Stahlgerüst des Hauses eingebaut wird.

Auch in den Krankenanstalten

haben die Stahlmöbel sich bereits ihren sicheren Platz erworben. Noch vor 50 Jahren waren sie in den Krankenanstalten fast unbekannt, heute ist jedes nach modernen hygienischen Grundrissen eingerichtete Krankenhaus zum großen Teil mit Stahlmöbeln ausgestattet. Der Stahl in seinen verschiedensten Formen gab erst die Möglichkeit, den einzelnen Möbeln der Krankenanstalten die notwendigen Formen, die zweckentsprechendste Gestalt zu geben. Abgerundete Ecken, staubdicht schließende und geräuschlos arbeitende Türen und Schließvorrichtungen steigern den Wert der Stahlmöbel.



Der Schornstein aus Stahl.

Ein moderner Fabrikrohrstein ebenfalls aus Stahl, er wird aus Stahlringen zusammengesetzt, unser Bild zeigt die Montage eines circa 30 Meter hohen Schornsteins des Großkraftwerkes Klingenberg.

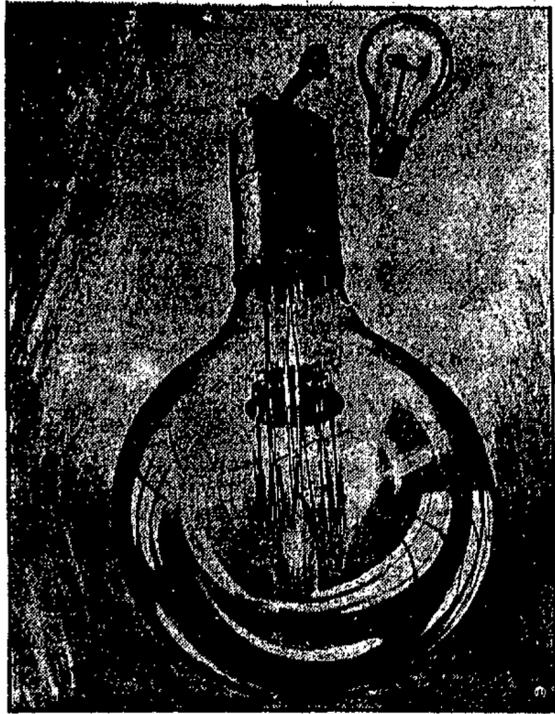
Die dritte Gruppe der Stahlmöbel, die in neuester Zeit viele Anhänger gefunden hat, ist die der Küchenmöbel. Die hölzernen Möbel entsprechen heute kaum noch den vervollständigten Anforderungen, die wir in bezug auf Raum-, Weg- und Kraftersparnis an unsere Kücheneinrichtungen stellen. Die Hausfrau hat allmählich erkannt, daß die Küche ein Arbeitsraum ist, und daß dieser Arbeitsraum sich

den modernen Gegebenheiten des rationalisierten Betriebes

anpassen muß. Den so entstehenden neuen Forderungen sind die Stahlmöbel in besonders hohem Maße gewachsen. Die Verwendung von Stahl ermöglicht einen möglichst großen Arbeitsraum auf geringer Grundfläche, eine einwandfreie Durchlüftung und eine aus hygienischen Gründen erforderliche leichte Sauberhaltung. Stahlmöbel sind Serienmöbel, ihre Abmessungen sind deshalb stets genau und erlauben jede beliebige Vergrößerung des Küchenbetriebes ohne Störung der Gesamtanordnung.

Sehr viel schwerer als die Möbel aus Stahl in Werkstoff, Büro, Krankenhaus, Fachschule und Küche werden wir uns allerdings an die Stahlmöbel im eigentlichen Haushalt

gewöhnen. Zwar versucht man neuerdings auch im Bauhaus in Dessau, billige und zweckmäßige Stahlmöbel, die Kombinationen als Stahlrohren und Leder oder Stoffguten darstellen, zu schaffen, aber auch diese Möbel sind nur für Wintergärten oder Dielen unserer heutigen Geschmacksentsprechend. Im Wohnraum selbst mühen uns die Stahlmöbel trotz des künstlichen Holzanklages, den man ihnen gibt, doch noch zu kalt und unwohnlich an, wir werden uns nur schwer daran gewöhnen.



Die lichtstärkste Glühlampe der Welt.

Ein neues Wunder deutscher Technik.

Die größte und lichtstärkste Glühlampe der Welt ist die abgebildete deutsche Osram-Nitra-Glühlampe. Sie besitzt eine Stärke von 10 000 Watt, was einer Lichtstärke von ungefähr 60 000 Kerzen gleichkommt, oder diese eine Lampe brennt bei nur halb soviel Stromverbrauch genau so hell, wie 1000 Glühlampen à 40 Watt. Diese Lampe brannete das erste Mal anlässlich des Lichtfestes in der Kroll-Oper in Berlin, wo sie den großen Saal in Tageshelle erleuchtete und allgemeine Bewunderung erregte. — Unser Bild zeigt die neue 10 000-Watt-Osram-Nitra-Lampe, daneben zum Vergleich eine 100 Watt Glühlampe für den Hausgebrauch.

Fahrtrichtungsanzeiger für Personenbahnhöfe.

Der dichte Verkehr auf den Personenbahnhöfen erfordert eine planmäßige, ins Einzelne gehende Organisation, die sich aller technischen Hilfsmittel bedient, die der modernen Verkehrsregelung zur Verfügung stehen. Außerst wichtig für die glatte Abwicklung des Verkehrs ist die Art und Weise, in der die Abfahrt der Züge dem reisenden Publikum angezeigt wird. Die stähler tüchtigen Schilder, die durch einen Handhebel betätigt werden, sind schwerfällig, erfordern besonderes Bedienungspersonal und sind in ihrer Anzahl so beschränkt, daß sie häufig durch besondere Zusatzschilder ergänzt werden müssen. Durch Einführung der elektrischen Betätigung dieser Schilder fiel zwar die Bedienung durch einen besonderen Beamten fort und der Apparat konnte von einer Zentralfeste aus in Betrieb gesetzt werden, aber alle übrigen Nachteile blieben bestehen.

Der Fahrtrichtungsanzeiger soll alle notwendigen Ankündigungen für jeden einzelnen Zug aufnehmen können — also Richtung, Zugart, Wagenfolge und Sonderangelegenheiten zugleich erfassen. Er muß die Züge stets an der gleichen Stelle des Bahnsteiges in einer bei Tag und Nacht gut lesbaren Schrift ankündigen. Ferner ist es erforderlich, daß das zentrale Schaltwerk mehrere, parallel gesteuerte Apparate ohne besondere Wartung gleichzeitig betätigt.

Gemäß diesen Richtlinien hat die AEG einen Fahrtrichtungsanzeiger geschaffen, der nach dem aus der Theater- und Reflektorenbeleuchtung bekannten Prinzip der fernbetätigten „Vielschprojektion“ betrieben wird. Er ermöglicht 44 Ankündigungen in einem Apparat. Jede Ankündigung ist für einen Zug bestimmt und gibt neben der Zielstation die Abfahrtszeit und die Gattung des Zuges, die Zwischenstationen und die Wagenfolge bekannt. Die neuen Apparate verwenden Diapositive von der ungefähren Größe 66x44 Millimeter. Die Glasbilder sitzen in Gehäusen, die einzeln betätigt werden. Ein optisches Verfahren projiziert die Aufschrift auf zwei zu beiden Seiten des Apparates angebrachten Glasflächen von der Größe 330x960 Millimeter. Die Buchstaben sind so kräftig und hell, daß die kleineren Aufschriften bis auf 50 Meter, die Hauptaufschriften bis auf 80 Meter Entfernung zu lesen sind — selbst dann, wenn es sich um eine vom Zweifels durchflutete Bahnsteighalle handelt.

Der Geber, der die Einschaltung vermittelt und in beliebiger Entfernung angebracht werden kann, besteht in der Hauptsache aus einer Reihe von Steckdosen als Wählern, von denen jede einer Ankündigung entspricht. Zu allen Steckdosen gehört ein einziger Stecker, so daß das gleichzeitige Stecken mehrerer Ankündigungen ausgeschlossen ist. Vielsch wird durch Anbringung derartiger Fahrtrichtungsanzeiger Personal gespart werden können, zumindest aber werden die Beamten fester um den bereits hinreichend informierten Reisenden um Auskunft angegangen werden. So wird die beschriebene Neuerung zur ruhigeren, schnelleren und sichereren Entwicklung des Verkehrs beitragen.

Die Ausnützung der Meeresenergie.

Ein Zukunftsraum vor der Verwirklichung?

Die Kohlenvorräte der Welt werden immer geringer und werden über kurz oder lang verfehlen. Deshalb und aus anderen Gründen streckt man sie jetzt immer mehr durch die „weiche Kohle“ (Wasserkraft), Erdöl und Windmotive. Ferner hat man im kleinsten Maßstab die direkte Sonnenwärme zum Heizen von Kesseln benutzt. Im Jahre 1926 schließlich führte G. Claude in der französischen Akademie der Wissenschaften ein Verfahren zur Ausnützung der im Meer enthaltenen Wärme vor. Er wollte in Kesseln, die durch die warmen Oberflächenschichten des Meeres geheizt waren, im luftverdünnten Raum Wasser verdampfen und es an einer Stelle in Kondensatoren, die außen vom kalten Wasser des Meeresgrundes gekühlt waren, niederschlagen. Der Druckunterschied zwischen dem wärmeren Kessel und dem kälteren Kondensator sollte in Niederdruckturbinen in Kraft umgewandelt werden.

Dieses Projekt ist inzwischen von Dornig und Ch. Bogain verbessert worden, der seine Vorschläge in der „Revue Scientifique“ beschreibt. Er will eine Kraftstation mit einer Leistung von 100 000 Kilowatt erbauen und legt seinen Berechnungen eine Wassertemperatur von 25 Grad an der Oberfläche und von 5 Grad in 600 Meter Tiefe zugrunde. Nunmehr soll aber zum Antrieb der Turbinen nicht Wasserdampf, sondern Ammoniak oder Kohlenäure Verwendung finden, die bei den genannten Temperaturen nur bei hohen Drücken flüssig sind, die in Kessel und Kondensator herrschen müssen.

Dort wo der Meeresboden steil abfällt und die erforderliche Tiefe von 600 Meter nahe der Küste liegt, wird das Kraftwerk an dieser Stelle

unter dem Meeresboden gebaut

und vom Land durch einen tiefen Schacht erreicht. Hier hat das Wasser einen Druck von 60 bis 70 Atmosphären, so würde in den Wärmeaustauschapparaten beiderseits der Wände derselbe Druck sein, denn die Kohlenäure hat im Verdampfen 50, im Kondensator 40 Atmosphären. Diese zwei Vorrichtungen würden nach Bogain direkt in zwei weiten, zementierten Rohren unter dem Meeresgrund stehen, durch die das warme Wasser der Meeresoberfläche durch lange Schläuche, und das kalte Wasser des Meeresbodens aus nächster Nähe durchgeleitet würde. Bei Claude hätte man dagegen viel teurere schwimmende Kraftstationen erbauen müssen, durch die sekundlich 850 Kubikmeter Wasser getrieben wären. Hier könnte man den Rohren für den Kohlenäurestrom einen Querschnitt von wenigen Quadratmetern geben, und die Turbinen wären auch viel einfacher.

Ungeheuer wäre der wirtschaftliche Vorteil einer solchen Anlage, die etwa 55 Millionen Mark kosten würde. Am günstigsten hierfür liegen Nord- und Südamerika, Mexiko und viele Teile in Afrika und Asien. Die Anlagekosten für ein Kilowatt sind dann 550 Mark, als Leistung kostet es einen Pfennig und so käme man Ostwalds Traum näher, durch Ausnützung der Sonnenwärme zukünftigen Geschlechtern das Leben zu erleichtern.

Eien vom Flugzeug aus als Zetttersparnis.

Schon seit langem verwendet man zum Säen Sämaschinen, die die Saat in Linien gleicher Abstände und mit gleichen Zwischenräumen ausstreuen, wodurch erhebliche Erparnis an Saatgut und höhere Erträge erzielt werden. Das Hand säen ist nämlich viel zu ungleichmäßig. An der einen Stelle stehen die Pflanzen eng, an der anderen weit auseinander, und die Erträge sind gleichermäßen ungleichmäßig und durchschnittlich schlecht. Daher die zunehmende Verwendung der Drillmaschine. Außerdem sind auch die gleichmäßig in Reihen gepflanzten Sämlinge stärker und darum widerstandsfähiger gegen Schädlinge.

In Amerika scheint man sich indessen um diese Vorzüge nicht mehr zu kümmern, obgleich man dort sonst in der Landwirtschaft gründlicher vorgeht, denn jetzt läßt man auf gemähten Feldern die Saat durch Flugzeuge einfach während des Fluges über Bord schütten, eine Methode, die noch viel ungenauere Ergebnisse bringt als die Handarbeit. Die Farmer behaupten, die Ertragsverminderung falle weniger ins Gewicht als der Zeitgewinn. Demnach, könnte man über-treibend behaupten, wäre der Gewinn noch größer, wenn man überhaupt nicht mehr säte!

Wenn die Verwendung des Flugzeuges bei der Ver-nichtung von Ungeziefer gute Ergebnisse gezeitigt hat, so ist doch damit nicht gesagt, daß das Säen im Fluge gerade eine Verbesserung darstellt, nur weil auf diese Idee bisher noch keiner gekommen ist. Aber der Amerikaner ist bei seinen technischen Arbeiten häufig stark extrem; er arbeitet entweder zu kleinlich oder zu rücksichtslos großartig. Er kann sich das leisten, denn er hat Geld genug für beides.

Ein neuartiges Kanalschiff.

Die französische Société des Propulseurs Hydrauliques hat auf der Seine bei Paris erfolgreiche Versuche mit einem neuartigen Kanalschiff angestellt, das von Wasserturbinen angetrieben wird.

Die Schiffe sind mit zwei schweren inneren Verbrennungs-kraftmaschinen versehen, von denen die eine sich am Bug und die andere am Heck befindet. Jede Maschine treibt zwei stehende Turbinen, die gerade unterhalb der Wasserlinie (bei unbelastetem Schiff) und dicht am Rumpf angeordnet sind. Die beiden hinteren Turbinen befinden sich in gelenkten, zylindrischen Gehäusen. Das Wasser wird von einer festen mittleren Öffnung am Boden jeder Turbine entnommen und über eine seitliche Öffnung in das bewegliche Gehäuse geführt. Die Steuerung des Schiffes erfolgt durch eine Einstellung der Richtung des von den Turbinen geworfenen Wasserstrahls. Werden die beiden Wasserstrahlen parallel nach Steuerbord geleitet, so kann das Schiff fast um die eigene senkrechte Achse gedreht werden. Die Wirkung der Wasserstrahlen beginnt keine Abkühlung des Flußbettes oder des Kanals bei niedrigem Wasserstand, und die Abwesenheit eines nennenswerten Abwassers soll die zerstörende Wirkung auf die Ufer schmaler Wasserstraßen vermeiden, die durch die üblichen Formen des mechanischen Antriebes bisher bedingt waren.

Vorteilhafte-Angebote

für Herbst und Winter

Trikotagen

Herren-Hose Futtertrikot Gr. 3	2.95
Herren-Hose wollgemischt Gr. 3	3.95
Herren-Hose Futtertrikot, warm u. haltbar, Gr. 4	4.25
Herren-Hemd Futtertrikot Gr. 4	4.25
Herren-Hemd Futtertrikot, besonders stark, Gr. 4 und 4	4.75
Herren-Hemd wollgemischt, doppelte Brust, Gr. 4	5.90
Damen-Schlüpfer Futtertrikot Gr. 5	2.95
Damen-Schlüpfer wollgemischt, Naturfarben Gr. 4	3.25
Damen-Schlüpfer Kunstseide, ohne Fehler, alle Größen	4.90
Damen-Reform-Beinkleid mit angerauhtem Futter Gr. 4	5.75
Damen-Schlüpfer gestrickt, Wolle, plattiert, besond. haltbar, alle Größen	7.75
Kinder-Schlüpfer innen warm angerauht Gr. 1	1.95
Kinder-Höschen gestrickt, deutsche Qual., weiße Baumwolle, alle Größ.	1.95
Kinder-Hemd-Hose mit angerauhtem Futter, mit Klappe Gr. 1	2.50
Damen-Hemdchen gestrickt, mit Ballachsel, alle Größen	1.95

Damen-Strümpfe

Kunstseide glatte Ware	1.95
Bemberg-Waschseide ohne Fehler, in vielen modernen Farben	3.90
Uns. Spezialm. Bemberg-Waschse., bes. f. Qual., i. all. mod. Farb. m. Seidenverst.	5.90
Besonders elegant Bemberg-Waschseide, prima Qualität	6.90
Mako starke Qualität, farbig sortiert	1.25
Mako mit Wolltuch, besonders praktisch für den Winter	2.95
Seiden-Mako besonders feine, drucklose Qualität	3.50
Florinette deutsche Ware, Mako, merc	3.75
Wolle, plattiert farbig und schwarz, sehr haltbar	3.25
Wolle mit Seide elegant und warm	5.50
Reine Wolle besonders preiswert, deutsche Ware	5.90
Reine Wolle besonders starke deutsche Qualität	7.25
Reine Wolle deutsche Qualität, doppelt verstärkte Ferse u. Spitze, 3.75,	7.95
Unterziehstrümpfe reine Wolle, deutsche Qualität	2.95

Strümpfe

Unterziehstrümpfe Baumwolle, besonders preiswert	0.25
Seidenflor in vielen Farben	2.25
Seidenflor feine deutsche Qualität 2.95,	2.42
Seidenflor dtsch. Qualit., best. feinmaschig, bester Ersatz für Seide	3.75
Kinder-Strümpfe	
Wolle, plattiert bestens haltbar Größe 1	1.45
Reine Wolle grau und beige, gute Qualität Größe 1	2.25
Herren-Socken	
Baumwolle starke Qualität	0.48
Seidenflor deutsche Qualität	0.95
Seidenflor schön gemustert	1.65
Seidenflor besonders stark, in schönen Farben	1.95
Wolle mit Seide besonders preiswert	1.95
Seidenflor besonders haltbar, in modernen Dessins	2.45
Reine Wolle gestrickt, besonders preiswert	3.25

Herren-Artikel

Zephir-Sporthemd kräftige Elsäzer Ware	8.90
Popeline-Sporthemd kariert und gestreift, mit Effekten 12.50,	10.90
Zephir-Sporthemd feine Elsäzer- und Wiener Qualität, moderne Dessins	13.50
Popeline-Sporthemd elegante Ware, pa. Verarbeit., reichhalt. Auswahl	14.90
Weißes Faltenhemd Restposten, große Weiten, nur Größe 41-47	6.90
Langbinder Kunstseide, flotte Dessins	0.98
Langbinder und Schleifen uns. Spezialqual., schwere Seide, flotte Dess.	4.90
Schlafanzug Flanell, feine Qual., md. Dess., off. u. geschloss. zu trag. 19.50,	16.50
Schlafanzug pa. Trikoline, Russenform u. andere moderne Macharten	26.50
Sohal Kunstseide, weiche Qualität, in großer Auswahl von	4.50 an
Woll-Sohal original englisch, für Damen und Herren von	13.50 an
Herren-Sporthemden mit Ohrenschutz, pa. Stoffe, erschl. Verarbeitung, 4.25,	2.75
Kinder-Lederhosen Schwedenformen, Pelzbesatz, deutsches Fabrikat	7.25
Kinder-Pelzkragen aus Plüsch und Biberette	5.75

Handschuhe nur deutsche Qualitäten

Damen-Handschuhe Trikot, farbig, mit feiner Aufsicht Paar	1.75
Damen-Handschuhe schwedisch imit., mit bestickter Umschlagmanschette	2.25
Damen-Handschuhe Wildleder imit., mit elegant. Stulpen, mod. Farben	2.75
Damen-Handschuhe Trikot, Schweden imitiert, mit Fellfutter	2.95
Damen-Handschuhe Rundst., Bw., Flor, bes. starke Qual., schw. u. farb. Wildleder imitiert, besonders elegant	2.95
Damen-Strick-Handschuhe reine Wolle, in schönen Farben	3.45
Herren-Handschuhe reine Wolle, setrikt, farbig	4.25
Kinder-Handschuhe Trikot, m. feim. Aufn. u. Fell, Gr. 5-7 1.95, Gr. 2-4	1.65
Kinder-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, in schönen Farben, Gr. 2	1.65
Glad-Leder-Handschuhe Nappa, mit und ohne Futter, für Herren und Damen in großer Auswahl.	

Damen-Konfektion

Kleid aus Crepe de Chine, jugendliches Tanzkleid	39.50
Kleid aus Crepe de Chine, elegantes Tanzkleid	42.50
Kleid aus Crepe de Chine, mit langem Arm, in flotten Ausführungen	45.00
Kleid aus reinwollenem Popeline, jugendlich, fesche Machart	23.50
Kleid aus reinwollenem Granit, mit neuartigem Glockenrock	39.75
Kleid aus reinwollenem Granit, apartes, vornehmes Nachmittagskleid	45.00



Wollstoffe - Seide

Reinwollene Popeline solide Qualität, ca. 90 cm breit	3.45
Rips-Popeline prächtige, gute Ware, ca. 100 cm breit	4.90
Rips-Popeline uns. Spezial-Qualität, eleg. feinseid. Qualität, ca. 100 cm breit	6.50
Granit vorzügliche Kleiderware, reinwollene, solide Qualität, ca. 100 cm breit	8.90
Jumper-Stoffe entzückende Ausführungen, ca. 70 cm breit 8.90,	5.90
Composé-Stoffe hochpartie Dessins, moderne Farbstellungen	8.75
Modische Restenstoffe außergewöhnlich flotte, fesche Ausmusterung	9.90
Molliné für Morgenröcke, mollige, gute Qualität	10.75
Hervorragende Qualität in Mantelstoffen	
Original englisch, englisch gemusterte Stoffe und unsere bewährten Spezialqualitäten	
Futterseide Kunstseide mit Baumwolle, solide Qualität, ca. 80 cm breit 8.50, 4.56,	2.65
Japon für Lampenschirme, großes Farbensortiment, ca. 90 cm breit	5.90
Wäsche-Trikot Kunstseide, unsere bewährte Qualität, 140 cm breit 10.90,	7.90
Crepe de Chine unsere vorzügliche Spezialqualität, in Riesenfarbsortiments 13.50, 10.90,	9.50
Crepe Georgette elegante Kleiderqualität, in wundervollen Farben 13.50,	10.50
Crepe satins das moderne, elegante Gewebe, ca. 100 cm breit 17.90,	13.75
Unsere hervorragenden Qualitäten	
Lindener Union-Samt flotteste, gute Körper-Qualität, in vielen Farben, ca. 70 cm breit	8.75

Mehrere Hundert fabelhaft schöne Damen-Mäntel außerordentlich preiswert

Herren-Bekleidung

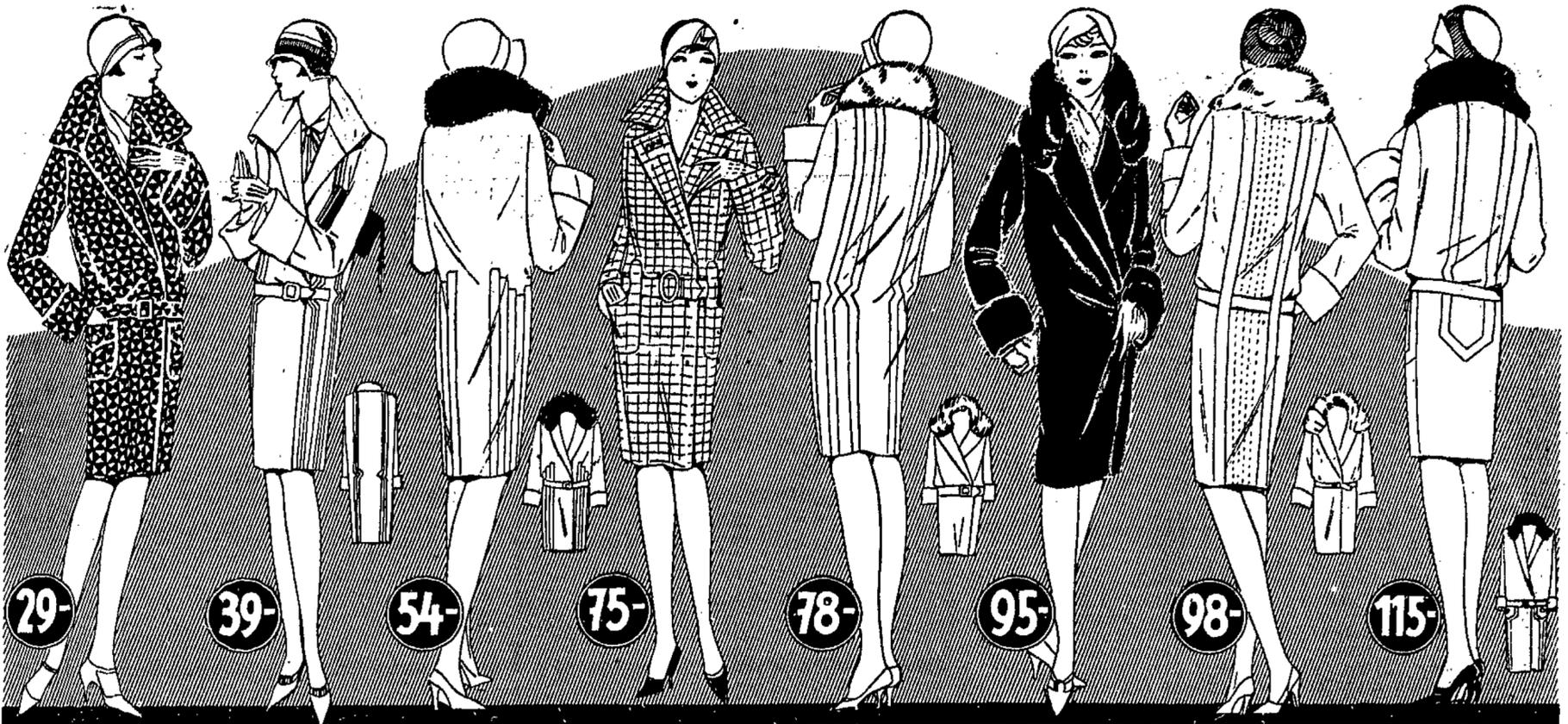
Winter-Ulster moderne zweireihige Form, mit Rückengurt, braun kariert, Wollfausch	54.00
Herren-Ulster flotte Sportform, m. Rückgurt, englisch, groß gemustert, verschiedene Farben	85.00
Winter-Ulster feiner Woll-Velour, dunkel gemustert, gute Ausstattung	98.00
Winter-Ulster prima Marengo, Woll-Cheviot, erstklass. Ausstattung, Maßschneiderarbeit	139.00
Winter-Paletot zweireihig, mit Samtkrag, a. Velinelle gefüt., Eskimo schwarz u. marengo	129.00
Sportpelze kurze u. halblange Form, mod. Stoffbez., Nerzmurm., Nutria od. Opossum, Seidenfutter, verschiedene Pelzkragen 295.00, 245.00	198.00
Blauer Anzug zweireihig, mit Wollserge, reinwollenes Kammgarn, gute Verarbeitung	98.00
Sacco-Anzug Sportform, m. langer Hose od. Knickerbocker, mod. englisch gemust. Wollstoffe	115.00

Damen-Wäsche

Taghemd mit Träger, aus gutem Mako imit., mit Klöppelspitze und Hohlraum	1.75
Taghemd mit Achselschluß, aus gutem Wäschestoff, mit Langnette	1.95
Taghemd aus feinem Wäschestoff, mit Stickerei	2.25
Taghemd aus feinem Wäschestoff, mit Stickerei und Hohlraum	2.95
Taghemd aus feinem Mako imit., mit prima Stickerei	3.75
Hemd hose aus gut. Wäschestoff, mit Klöppelsatz u. -spitze, Stickereimotive, garniert	3.90
Hemd hose aus feinem Mako imit., mit Stickerei-Hohlraum	4.50
Hemd hose aus feinem Wäschestoff, mit Stickerei-Hohlraum reich garniert	5.75
Nachthemd aus gutem Wäschestoff, mit Langnette	3.95
Nachthemd Finette mit Langnette	4.95
Nachthemd aus gutem Finette mit Stickerei	6.75
Nachthemd mit Bubikragen und farbigem Besatz	4.50
Nachthemd aus gutem Wäschestoff, reich mit Stickereigarnierung 6.95,	5.75
Herren-Nachthemd aus prima Wäschestoff, apart garniert 7.90,	5.75

Kunstseidene Wäsche
vorzügliche Qualität, in allen Farben
Hemd hose . . 7.90 | Unterkleid . . 13.75

Walter u. Fleck A.G.



Flausch-Mantel, flotte, jugendliche Form, ein Billigkeitsschlager, den man sehen muß - eine wirklich große Leistung

Wollrips-Mantel mit eleganter Blesenverzierung, trotz des kleinen Preises hübsch verarbeitet u. sehr tragfähig

Wollrips-Mantel mit aparter Blesengarnitur und großem Pelzkragen aus Kaninstücken, hervorragend preiswert

Flausch-Mantel, reine Wolle, fesche, moderne Trench-coat-Form, halb auf Serge, im Verhältnis zur Qualität sehr billig

Wollrips-Mantel mit hocheleg. Blesenverzierung, ganz auf Serge, halb auf Watteline, groß. Kapuz., Pelzkrag., Größe 42-50

Seiden-Püsch-Mantel, gute Qualität, ganz auf Serge und Watteline, ein Erzeugnis von Schönheit und Wert, nur

Wollrips-Mantel, reine Wolle, m. eleg. Rückenpartie u. groß. Kapuziner-Pelzkrag., ganz auf Serge und halb auf Watteline

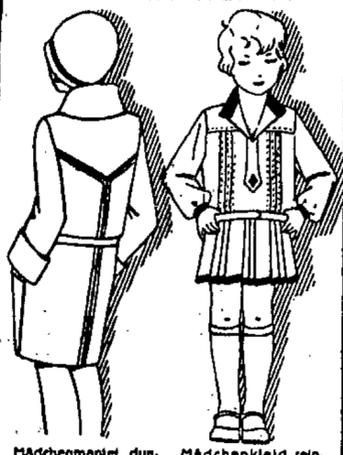
Wollrips-Mantel, reine Wolle, mit Blesen- und Taschengarnit., ganz auf Serge, halb auf Watteline, gr. Kapuz.-Pelzkrag



Mädchenmantel, engemustert. Stoff, fesche Sportform. Länge 45 bis 65. Länge 45 cm
11,50
Steigerung 1.50

Mädchenkleid, reinwoll. Karostoff, mit Seidenschleife, Länge 60 bis 90. Länge 60 cm
14,50
Steigerung 1.50

Wenn Schönes so billig wer kauft da nicht?



Mädchenmantel, dunkelblau Ripps, auf Serge gef. Watteln Zwischenfutt., 60 bis 95. Länge 60
24,50
Steigerung 2.-

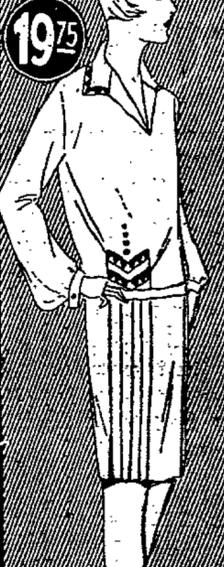
Mädchenkleid, reinwoll. Popeline, nette Ausführung, Länge 45 bis 75. Länge 45 cm
8,50
Steigerung 1.-



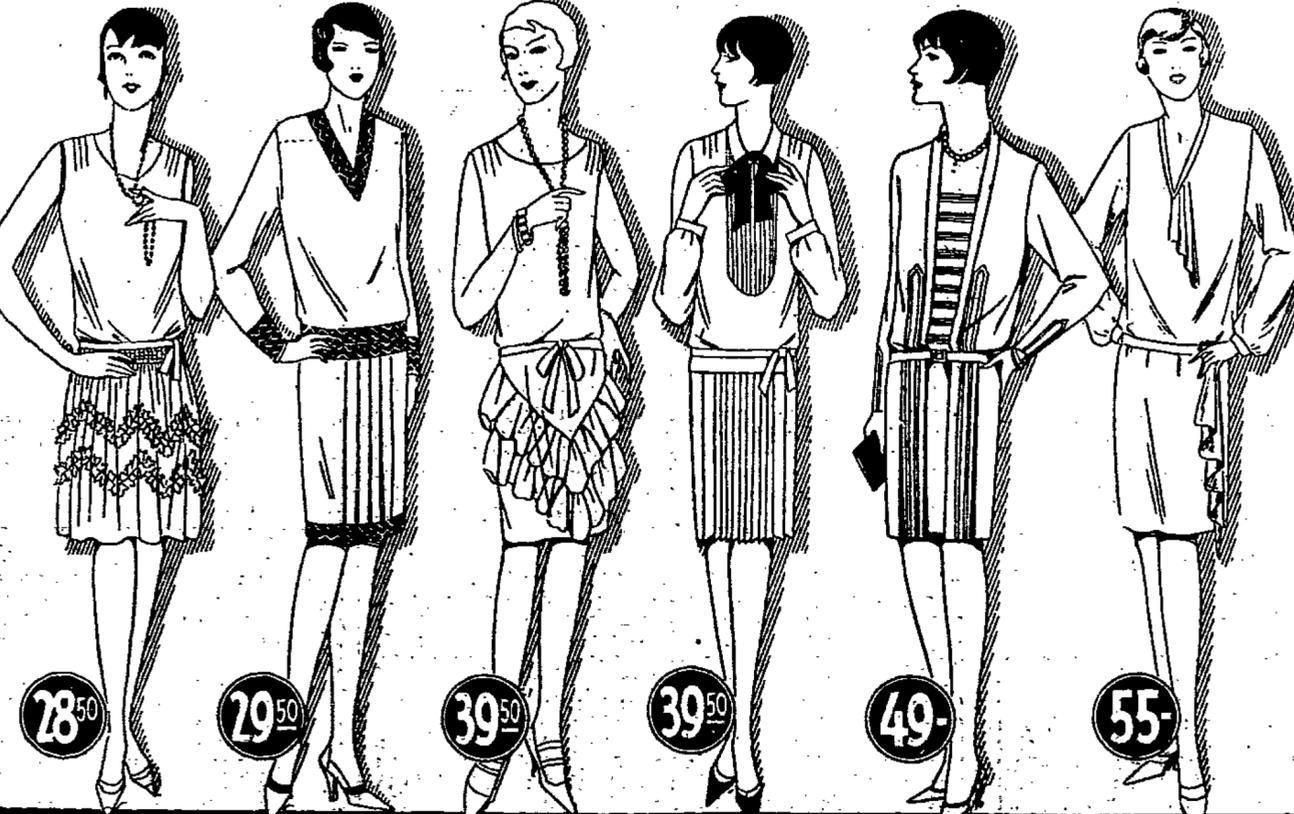
Wollrips-Mantel, reine Wolle, m. eleg. Blesenverzierung, ganz auf Serge, halb auf Watteline, groß. Kapuziner-Pelzkragen
125-



Pelz-Mantel aus gut. Rasé-Kanin, ganz auf Damassé, der Mantel für die anspruchsvolle Dame, wirklich elegant



Jugendliches Wollkleid mit bunter Bordengarnitur und Falten, entzückend, kleidsam und fabelhaft billig



Entzückend. Tanzkleid aus Crepe de chine, mit reizender Rüschengarnitur, in vielen Farben, hervorragend preiswert

Bordüren-Kleid, flotte Jumperform, verschiedene Farben, ein Kleid, das apart und äußerst gefällig wirkt

Jugendlich. Tanzkleid aus schwerem Crepe de chine, mit neuartiger Volantgarnitur, äußerst hübsche Verarbeitung

Wollkleid aus marine Ripspopeline, m. Crepe de chine-Westen und Krawatte, eine Leistung, die ihresgleichen sucht

Jugendliches Fräulein-Kleid in marine Ripspopeline, lange Crepe de chine-Westen, fesch. Schalkrag

Flottes Crepe de chine-Kleid mit lang. Ärmel, gute Qualität, mit neuartigem Jabot, ein vornehmes, fesches Kleid



Apartes Crepe de chine-Kleid, gute Qualität, mit moderner Glockengarnitur, nur in marineblau, bis Größe 46

Geb. Freymann